Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 18 Hirschberg, Sonnabend den 11 Februar **1871.**

Politische Uebersicht.

Die Gambetta'sche Wirthschaft hat ein Ende genommen! Er hat durch seine Demission, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung annahm, **Emanuel Arago** — der das Ministerium des Innern erhielt — Platz gemacht. Der Tollhäusler scheint demnach es für immer aufgegeben zu haben, durch seine fixen Ideen **Frankreich** „retten" zu wollen, während der alte Fuchs auf der Wilhelmshöhe und dessen Frau in guter Hoffnung sind und er — die Fühler ausstreckend — anläßlich der Wahlen eine Proclamation an das französische Volk erließ. Vielleicht soll diese Proclamation das Vorspiel zu einer neuen Kaisercomödie sein, zu der wir der grrrande nation durchaus nicht gratuliren könnten und in der es auch diesmal an Verbannungen und blutigen Scenen nicht fehlen würde.

Cayenne und Wilhelmshöhe!

Wäre es nicht eben ein „modernes Märchen," wir würden die Wahrheit einer Schilderung des 21. Heftes des II. Bandes im „Neuen Blatte" (Seite 236) für möglich halten und an „das Gewissen" des Mannes in der „etwas eigenthümlichen Gefangenschaft" auf der Wilhelmshöhe glauben, welches noch „ganz anders als der brennende Sand von Cayenne und der giftige Hauch des Aequators straft." Aber leider ist seine Zerknirschung und Seelenqual über die Mord- und Schandthaten, welche auf sein Geheiß ausgeführt wurden, nur ein Märchen und er würde im Wiederbesitz der alten Gewalt es an tyrannischer Härte und ausübender Rache nicht fehlen lassen. Gambetta könnte — wenn er es nicht schon ist — über seine Tollhäuslerei, mit der er im patriotischen Fanatismus die französische Nation in das größte Elend stürzte, wahnsinnig werden. Aber es giebt Menschen, deren Schlechtigkeit zu — erhaben ist, um einer so außergewöhnlichen nervösen Störung wegen der verschuldeten Kleinigkeit eines moralischen und materiellen Ruins einer ganzen Nation fähig zu sein.

Der „Kaiser auf der Wilhelmshöhe" — vergesse man ja nicht, daß er zwar ein gefangener, aber doch immer noch ein Kaiser ist — möchte auch — wie der Direktor im Vorspiele zur Faust-Tragödie — zu seinen Creaturen sagen:

„Ihr, die ihr mir so oft
„In Noth und Trübsal beigestanden,
„Sagt, was ihr wohl in deutschen Landen
„Von uns'rer Unternehmung hofft.
„Ich wünsche sehr der Menge zu behagen,
„Besonders weil sie lebt und — leben läßt."

Aber was er darauf für eine Antwort erhalten würde? — das eben ist nicht schwer zu errathen, da man an gewissen Stellen in den deutschen Landen lieber ein Kaiserthum — und sei es auch ein napoleonisches — als eine Republik — und sei diese auch eine „blaue" — zur Nachbarschaft haben möchte.

In den Händen der Constituante in Bordeaux wird es liegen, nicht nur über Krieg oder Frieden, sondern auch über das zukünftige Schicksal Frankreichs zu entscheiden.

Gambetta — um wieder auf diesen zurückzukommen — hat übrigens und gewissermaßen wegen seines berüchtigten Ausschließungs-Dekrets vom 31 Januar von seinem — von 1848 her noch bekannten — Nachfolger Emanuel Arago eine Rechtfertigung in sofern erhalten als dieser durch ein Decret zwar nicht die Bourbonen und Orleanisten, doch aber die Napoleoniden von der Wahl ausschließt und somit — streng genommen — in denselben Fehler verfällt, in den Gambetta fiel. Es ist dieses Verfahren leicht zu erklären, wenn man bedenkt, daß die derzeitigen Republikaner vor dem kleinen Napoleon und dessen beabsichtigter Rückkehr nach Frankreich eben so viel Furcht haben, wie weiland die einstmaligen Bourbonen vor der Rückkehr des großen **Napoleon** von der Insel Elba.

Die Wahlen zur National-Versammlung sollen sich unter zahlreicher Betheiligung vollzogen haben. Was aber auch die Zukunft Frankreichs bringen möge, die **Nation** wird die — **Zeche bezahlen müssen.**

Aus **Italien** meldet man: Die Deputirtenkammer nahm den Artikel 3 des Gesetzentwurfes, bezüglich der dem Papste zu ertheilenden Garantien an. Durch denselben werden dem Papste die Ehrenrechte eines Souveräns und die Befugniß eingeräumt, Garden zu halten. — Seit dem 30 Januar residirt im Quirinal zu Rom — zwar nicht der König — aber doch sein Sohn und Thronerbe **Humbert** nebst Gemahlin, der vom Volke hoch gefeierten **Margarethe.**

Der Kaiser von **Oesterreich** hat allen bis zum 7. Februar c. begangenen **politischen** Vergehen, sowie für alle Preßvergehen vollständige **Amnestie** gewährt.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg den 9. Februar 1871 Nachmittags 4 Uhr.

Bourogne, den 9. Februar.

Die in Felsen erbauten detachirten Forts Haute-Perche und Bas-Perche genommen, wozu die Laufgräben theil-

weise in Felsen gesprengt werden mußten und bei dem jetzigen Thauwetter unter Wasser standen.

von Treskow.

Versailles, den 9. Februar.

Forts Haute-Perche und Bas-Perche vor Belfort wurden am 8. diesseits in Besitz genommen.

Die Abgabe der Geschütze und Waffen der Armee von Paris hat am 7. begonnen.

von Podbielski.

Bourogne, 8. Februar. In der Nacht vom 26. zum 27. Januar scheiterte bekanntlich ein Sturmversuch auf die beiden Forts, deren Wichtigkeit öfter hervorgehoben wurde. Es wird nun erst eine erfolgreiche Beschießung der Citadelle, des Fort des Barres und der Stadt-Enceinte mit ihren Bastionen unternommen werden können. Die Gründe, welche eine baldige Kapitulation der einzigen noch übrigen starken Festung des Elsaß wünschen lassen, liegen nahe; hoffentlich wird sie nicht lange warten lassen. Vor Belfort wird jetzt allein noch gekämpft, da im Süden wohl mit der Einnahme von Lons le Saunier ebenfalls Waffenruhe eintreten wird. Im Departement Cote d'Or ist, nachdem noch Beaune von den Unsrigen besetzt worden ist, die Demarkationslinie den Garibaldianern gegenüber bereits gezogen worden.

Deutschland. Berlin, 7. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Berathung der hessischen Kirchengesetze. Nachdem Müller, Mallinckrodt, Holz gegen und Achenbach, Hänel, Braun (Hersfeld) für die Gesetzentwürfe gesprochen, wird die Generaldiscussion geschlossen. Nach kurzer Spezialdiscussion folgte die Abstimmung über §§ 1 und 2 der Vorlage. Bei derselben beantragte Bethusy, nach Ablehnung der Regierungsvorlage resp. des Commissionsantrages, über die gestellten Amendements besonders abzustimmen. Der Antrag Bethusy wird in namentlicher Abstimmung mit 172 gegen 166 St. angenommen. Darauf wird §. 1 sowohl nach der Regierungsvorlage wie nach dem Commissionsvorschlag abgelehnt. Nachdem zu § 1 auch sämmtliche Amendements unter wiederholentlicher namentlicher Abstimmung abgelehnt worden, zieht der Cultusminister beide Gesetze zurück. Nächste Sitzung morgen.

8. Februar. Im Abgeordnetenhause brachte heute der Finanzminister folgenden Gesetzentwurf ein:

1) Der Finanzminister wird ermächtigt, dem Bundeskanzler die Mittel zur Bestreitung der durch die Kriegführung entstehenden außerordentlichen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung, bis zur Höhe von 50 Millionen, als einen durch Zinsen und Kosten zu erstattenden Vorschuß, zur Verfügung zu stellen; — 2) Zur Anschaffung der erforderlichen Geldmittel können durch Anordnung des Finanzministers verzinsliche Schatzanweisungen bis zur Höhe von 50 Mill. ausgegeben werden, welche spätestens bis zum 1. Juli 1871 verfallen; — 3) Ausfertigung und Zinsentilgung der Schatzanweisungen erfolgt nach Bestimmungen der §§ 4 und 6 des Gesetzes vom 28. Septbr. 1866; 4) Ueber die Ausführung des Gesetzes ist dem Landtage in nächster Session Rechenschaft zu geben.

Die von dem Finanzminister mitgetheilten Motive sagen: Da das deutsche Reich seit dem 31. December 1870 ohne verfassungsmäßige Vertretung ist, welche um eine Creditbewilligung angegangen werden kann, müsse die preußische Landesvertretung inzwischen um eine Creditbewilligung gebeten werden, um, wenn es nöthig, den Krieg bis auf's Aeußerste fortführen zu können.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungs-Commission über das Schreiben Ahlemanns und Krygers vom 18. Januar. Referent beantragt, das Haus wolle beschließen, daß, so lange beide Abgeordneten die Eidesleistung verweigern, dieselben den Sitz im Hause nicht einnehmen können. Kryger will das Wort ergreifen, der Präsident will dasselbe jedoch nach der Sa[...] nicht ertheilen und provocirt den Beschluß des Hauses hier[...] Letzteres beschließt die Nichtzulassung zum Worte und n[...] fast einstimmig den Commissionsantrag an, worauf Kryger [...] Ahlemann die Niederlegung ihres Mandats erklärten. D[...] durch Schellwitz gestellte Antrag, die Regierung um Vorla[ge] eines Gesetzentwurfs, bezüglich der Vereinfachung und Her[ab]setzung der Kosten beim Liquidations-Verfahren zu ersuche[n,] wird fast einstimmig angenommen, nachdem die Regierun[g] ihre Bereitwilligkeit, diesen Antrag zu berücksichtigen, erkl[ärt] hat. Es folgt die Erledigung von Petitionen.

8. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz" führt in eine[m] Artikel, überschrieben „Zum Frieden", aus: Deutschland kön[ne] von der Wiedervereinigung des Elsaß und Deutschlothringen[s,] Straßburgs und Metz mit Deutschland als Bürgschaft gege[n] weitere Bedrohung und Vergewaltigung nicht ablassen; Deutsch[-]land werde indeß seinerseits auch beim Friedensschlusse nic[ht] vergessen, daß die beiden benachbarten Völker ihre Ehre un[d] ihr Streben nicht auf dauernden Zwiespalt und Kampf, sondern den höhern edlen Wettkampf gemeinsamer Förderung der Völ[ker]wohlfahrt und geistiger Entwickelung zu richten haben. D[as] Höchste, was uns der Frieden bieten könnte, wäre neben d[er] unmittelbaren Sicherung Deutschlands die beiderseitige fe[ste] Gründung dieses tieferen Bewußtseins in beiden großen Völker[n] und damit die Grundlegung eines echten dauernden Frieden[s.]

9. Februar. Auf Veranlassung des Bundeskanzlers wi[rd] jetzt in den Ministerien die Frage erörtert, ob das Gesetz be[-]treffend die Unterstützung der Frauen der zum Heere einge[zo]genen Landwehrmänner und Reservisten den gegenwärtigen Be[-]dürfnissen entspricht. Wird die Frage verneint, so wird au[f] Grund der gemachten Erfahrungen ein neues Reichsgesetz ge[-]macht werden. So viel scheint schon jetzt festzustehen, daß a[n] kompetenter Stelle das Minimum der Unterstützung (für d[ie] Frauen im Sommer 1 Thlr. 10 Sgr., im Winter 2 Thlr. p[ro] Monat und für jedes Kind 15 Sgr. monatlich) als nicht au[s]reichend und einer Erhöhung bedürftig erachtet werden wi[rd.]

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß vom [...] Januar, betreffend die Erhöhung des auf Grund des Gese[tzes] vom 21. Juli 1870 durch eine Anleihe zu beschaffenden [Be]trages von 80 auf 105 Millionen Thaler.

— Die hier erscheinende ultramontane Zeitung „German[ia"] will durchaus und dringt angelegentlichst darauf, daß der de[ut]sche Kaiser sofort nach dem Friedensschluß den „heiligen" Kr[ieg] mit dem König von Italien zur Wiedereinsetzung des Pap[stes] in das weltliche Regiment beginnen müsse.

— Wie dem „H. C." von hier telegraphirt wird, ist [der] Chef des Hauses S. Bleichröder, Geh. Commerzienrath Blei[ch]röder, zur Berathung über Finanzpunkte nach Versailles [be]rufen.

— Einer neuen Version zufolge fordern die deutscher[seits] aufgestellten Friedens-Bedingungen die Abtretung des E[lsaß] mit Belfort, Deutsch-Lothringen mit Metz und Zahlung [von] 4 Milliarden (?) Franken Kriegskostenentschädigung.

— Die „allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung" wi[rd] nach einer Bekanntmachung des Directoriums des Ausschu[sses] in diesem Jahre nicht stattfinden. Der Beschluß ist einsti[m]mig von sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses gef[aßt] worden.

— Aus Koblenz geht der „N. Pr. Ztg." die Nachricht zu, daß der bisher in der Festung Ehrenbreitenstein internirte fr[ü]here „Kommandant" (? Präfekt des Aisne-Departements) v[on] Laon, Ferrand, am 31. vorigen Monats in Gnaden sein[er] Haft entlassen worden ist. Preußische Offiziere, mit denen [er] viel verkehrt hat, sind überzeugt, daß er an der Sprengung d[er] Citadelle völlig unschuldig gewesen ist.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Heute fand die Konstit[...]

ung der österreichisch-deutschen Bank statt. Das Kapital beträgt 16 Millionen Thaler. Vorstandsmitglieder sind: Raphael Erlanger, Präsident, die anglo-österreichische Bank, die Unionsbank, die franco-österreichische Bank, Gustav Springer, Eduard Todesco, Fr. Mumm, Schlesinger-Trier und Seligmann.

Stettin, 8. Februar. Der „Neuen Stettiner Zeitung" ist so eben vom Ober-Präsidenten und dem stellvertretenden Generalkommando das nachfolgende Telegramm zugesandt worden: Das 2. Armeecorps marschirte vom 3. Januar bis 4. Febr. von Paris über Fontainebleau nach Montargis durch die unwirthbare Cote d'or, die Bourogne und Franche Comté und durch das Juragebirge bis über Pontarlier hinaus, ½ Meile von der Schweizer Grenze in fast beispielloser Schnelligkeit. Kleine und größere Gefechte bei Bligny, um Dijon, bei Gray, Pemes, Dole, am Loue-Bach, bei Sabine, Champagnole, Dompierre, Frasne, Vaux, La Planée und Pontarlier geben Zeugniß von dem unaufhaltsamen Vordringen des pommerschen Armeecorps, über 10,000 Gefangene, 2 erbeutete feindliche Adler, 6 Geschütze und viele 100 Wagen von seinen Erfolgen. In dem Gefechte bei Pontarlier am 1. Februar, in welchem besonders die Regimenter Nr. 9 und 49 fochten, verloren dieselben 19 Offiziere und 400 Mann. gez. v. Wichmann.

München, 5. Februar. Durch königliche Entschließung wird die Dauer des Landtags bis zum 15. d. einschließlich verlängert. — Der „Augsb. Abdztg." zufolge stellen die acht Kreise Baierns für die Ausgewiesenen folgende Entschädigungsforderung an Frankreich: Oberbaiern 1,200,000 Frcs., Niederbaiern 64,000 Frcs., die Pfalz 5 Mill. Frcs., Oberpfalz und Regensburg 69,000 Frcs., Oberfranken 300,000 Frcs., Mittelfranken 2,770,000 Frcs., Unterfranken und Aschaffenburg 1,500,000 Frcs., Schwaben und Neuburg 1 Mill. Frcs., was demnach eine Summe von fast 15. Mill. Frcs. entziffert.

Karlsruhe, 8. Februar. Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, hat die Eisenbahnschuldentilgungskasse gestern im Anschluß an das 5prozentige Anlehen vom vorigen Jahre eine Eisenbahnanleihe zu gleichem Zinsfuße und abermals im Betrage von 10½ Mill. Fl. mit demselben Konsortium Rothschild (Frankfurt), Berliner Diskontogesellschaft und Ladenburg (Mannheim) abgeschlossen.

Oesterreich. Wien, 8. Februar. Das vielfach verbreitete Gerücht, der Reichskanzler Graf Beust habe in Folge der neuen Minister-Ernennungen seine Demission gegeben, wird in der Umgebung des Reichskanzlers als unbegründet bezeichnet.

Schweiz. Bern, 8. Februar. Mit den übergetretenen französischen Truppen sind zugleich einige deutsche Gefangene hier eingetroffen. Dieselben werden von der Schweiz an Deutschland ausgeliefert, wogegen sie eine gleiche Anzahl französischer Gefangenen nach Frankreich entläßt.

— Die Kriegskasse der französischen Ostarmee im Betrage von 1½ Millionen wurde heute der Bundeskasse zur Verwahrung gegeben. Die französische Regierung sendet 62 Waggons mit Lebensmitteln für die Internirten in die Schweiz.

Italien. Florenz, 7. Februar. In der Deputirtenkammer beantwortete der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, die Interpellation Macchi's bezüglich der Differenz mit Tunis. Der Minister erklärte, die Regierung billige die Haltung des italienischen Konsuls und verlange von der Regierung von Tunis Garantien für die Zukunft. Die Verhandlungen hierüber seien noch in der Schwebe, die Regierung werde jedoch auf der Erfüllung ihrer gerechten Forderungen bestehen.

Frankreich. Paris, 6. Februar. Ein Erlaß der Regierung verfügt die Auflösung derjenigen Abtheilungen der mobilisirten Nationalgarde, welche als Pariser Regimenter bezeichnet wurden.

Bordeaux, 6 Februar. Der Präfekt des Gironde-Departements hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bevölkerung ermahnt, nicht den guten Ruf der Versammlungen und den Charakter der öffentlichen Kundgebungen kompromittiren zu lassen durch Leute, die in Bordeaux und auch bei der demokratischen Partei völlig unbekannt und daher verdächtig seien. Der Präfekt empfiehlt der Bevölkerung, aus den Wahlen Vortheil für die Republik zu ziehen. Ganz besonders müsse man aber den Leuten mißtrauen, die von einem doch ganz unmöglichen Wohlfahrts-Ausschusse sprechen.

Cremieux traf auf der Reise nach Paris in Vierzon mit den von Paris nach Bordeaux sich begebenden Regierungsmitgliedern zusammen; er setzte in Folge dessen die Reise nach Paris nicht fort, sondern kehrte mit seinen Kollegen nach Bordeaux zurück.

Die Pariser Regierungsmitglieder hatten die Hauptstadt am 4. d. Abends verlassen. Die Stadt war ruhig. Die Proviantzüge fingen an einzutreffen.

Die Regierungsmitglieder Arago, Garnier-Pagès und Pelletan haben ein von sämmtlichen Mitgliedern der Regierung unterzeichnetes Dekret überbracht, welches das Wahlbeschränkungsmandat Gambettas vom 31. Januar annullirt.

7. Februar. In Folge Aufforderung des aus Paris hier eingetroffenen Mitgliedes der Regierung der National-Vertheidigung hat der hiesige General-Direktor der Telegraphen an alle Präfekten auf telegraphischem Wege folgende amtliche Mittheilung gelangen lassen:

Ein Dekret d. d. Bordeaux, 6. Februar, annullirt das aus Bordeaux unter dem 31. Januar erlassene Wahldekret, welches den Wählern Beschränkungen auferlegte und gewisse Kategorien von Bürgern mit der Nicht-Wählbarkeit belegte, die nach dem Wahl-Dekret der Pariser Regierung wählbar sind. Diese Beschränkungen sind unvereinbar mit der Freiheit und dem allgemeinen Stimmrecht. Die von der Pariser Regierung unter dem 28. Januar erlassenen Wahl-Dekrete werden unversehrt aufrecht erhalten.

Belgien. Brüssel, 7. Februar. Der „Independance" wird aus Lyon vom 4. d. gemeldet: Das Corps des General Cremer, welches sich auf Gex zurückzog, war gezwungen, wegen der Terrainschwierigkeiten 40 Kanonen vernagelt zurückzulassen.

— Die gemäßigten Republikaner in Lyon haben Wahllisten aufgestellt, auf denen sich unter Anderen Favre, Trochu und Hénon befinden. Die Majorität der gemäßigteren Wähler dürfte diese Liste unterstützen.

Dem „Echo du Nord" zufolge sind sämmtliche Wahllisten im Norddepartement dem Frieden günstig.

Rußland. Petersburg, 8. Februar. Der englische Botschafter Buchanau reist nächsten Sonnabend auf längeren Urlaub von hier ab. In diplomatischen Kreisen wird auch dies als ein Symptom der friedlichen Gestaltung der Dinge betrachtet.

Großbritannien und Irland. London, 8. Februar. Die Königin ist in Windsor eingetroffen. Die gestern stattgehabte Sitzung der Konferenz dauerte von 1 bis 6½ Uhr; die nächste Sitzung ist unbestimmt; wie die „Times" erfährt, könnte dieselbe möglicher Weise schon heute stattfinden. „Morning Post" bestätigt, daß innerhalb der Konferenz volle Einhelligkeit herrscht, und eine friedliche Verständigung zweifellos werde erreicht werden. — Sämmtliche Morgenblätter drücken lebhafte Befriedigung über den Rücktritt Gambetta's aus und knüpfen daran die Hoffnung eines baldigen Friedens.

— Drei Kriegsschiffe verladen in Woolwich 2000 Tonnen Lebensmittel für Paris, hauptsächlich gesalzenes Rindfleisch und konservirtes Fleisch. Außerdem sind 24 Oefen Tag und Nacht mit der Anfertigung von Biscuits für Paris beschäftigt.

9. Februar. Ueber den Inhalt der heutigen Thronrede erfährt die „Times" von verläßlicher Seite Folgendes: Die Rede drückt zunächst tiefes Bedauern über den Konflikt aus, welcher zwischen zwei mit England befreundeten und verbündeten Nationen herrsche; es sei zu hoffen, daß der Abschluß der Feind-

seligkeiten nunmehr eingetreten sei; die Regierung habe unausgesetzt ihr Bemühen darauf gerichtet, zu Gunsten des Friedens zu wirken; auch seien, wie mit Genugthuung hervorgehoben wird, mehrfach Verhandlungen durch Vermittelung der englischen Regierung herbeigeführt worden. Hoffentlich werde, wie die „Times“ hinzufügt, die Thronrede auch dem Parlamente die Versicherung geben, daß die englische Regierung, im Verein mit den anderen neutralen Mächten, bestrebt sei, dahin zu wirken, daß aus dem Waffenstillstand der Friede erwachse. Bezüglich der orientalischen Frage soll die Thronrede ein befriedigendes Resultat der Konferenzarbeiten in Aussicht stellen. Bei Erwähnung der in Washington augenblicklich schwebenden Verhandlungen wird darauf hingewiesen, daß man auf amerikanischer Seite geneigt zu sein scheine, die kanadische Frage in praktischer Weise zu besprechen; hoffentlich werde die Beseitigung dieser Differenz auch die Lösung der anderen noch unerledigten Fragen herbeiführen.

Rumänien. Wir veröffentlichten in der Nr. 15 unseres Bl. einen Brief des Fürsten Karl I. von Rumänien, in welchem derselbe sein Bedauern über das Mißglück seiner Mission — der roher Bevölkerung gegenüber — aussprach und seine Sehnsucht nach einem friedlichen und ruhigen Privatleben offen darlegte. Die Rumänier hassen den Fürsten Karl trotz seiner Naturalisirung, weil er ein Deutscher ist. Die „A. A. Z.“ aber schreibt: Viel schlimmer als der Fürst sind die Deutschen in untergeordneten Verhältnissen daran, welche es unternahmen, sich in Rumänien eine Existenz zu begründen, und unter diesen sind wiederum besonders die Eisenbahnbeamten zu beklagen, deren Beruf es mit sich bringt, daß sie in fortwährender Berührung mit dem rumänischen Publikum leben müssen, und in Folge dessen den mannigfachsten Beleidigungen und Kränkungen ausgesetzt sind. Es ist kaum glaublich, was die Eisenbahnbeamten der Strecken Bukarest-Braila und Galatz-Roman, welche bekanntlich schon seit längerer Zeit eröffnet sind, von dem nationalen Haß und dem Uebermuth der Rumänen zu leiden haben. Ich führe nur einige Beispiele an. Ein Eisenbahnkondukteur ersuchte den rumänischen Senator Keratti, während der Fahrt nicht auf dem Perron des Wagens zu stehen, da dies durch das Reglement untersagt sei. Der Herr Senator antwortete dem Beamten einfach mit einem Fußtritt. Auf der Station Albesti wollte der Stationschef einige noch leere Plätze in einem Wagen erster Klasse besetzen, in welchem etwa zehn rumänische Abgeordnete reisten. Letztere hatten schon vorher verweigert, den Anordnungen des Zugführers Folge zu leisten. Sie überschütteten auch den Stationschef mit den gemeinsten Schimpfreden und fielen endlich mit Stöcken und Revolvern über ihn her, um ihn aufs Jämmerlichste zu mißhandeln. Die Bemühungen des Stationschefs, Namens Wotsch, von den rumänischen Behörden Schutz oder Genugthuung zu erhalten, waren durchaus vergeblich. Die unglücklichen deutschen Eisenbahnbeamten, von denen viele ihre letzten Mittel daran setzten, um sich bei den rumänischen Eisenbahnen eine Existenz zu gründen, sind in der That zu beklagen, denn sie sind nicht in der Lage, ihre oft nur schwer errungene Stellung ohne Weiteres aufzugeben.

Lokales und Provinzielles.

† Hirschberg, 10. Februar. In der gestrigen, vom liberalen Wahlvereine ausgeschriebenen Urwähler-Versammlung präsentirte sich nach der vom Herrn Vorsitzenden erfolgten Eröffnung der aufgestellte Candidat der liberalen Partei, Herr Geheime Regierungs-Rath Professor Dr. Tellkampf, und hielt eine Ansprache, welche von den — Saal und Gallerie ausfüllenden — Zuhörern mit der größten Aufmerksamkeit aufgenommen und mehrfach mit Beifallsbezeugungen begleitet wurde. Herr Tellkampf sagte, daß er mit Vergnügen der Einladung gefolgt und in der Versammlung erschienen sei, zumal man ihm hier schon vor 3 Jahren mit dem größten Vertrauen entgegengekommen wäre und er sich daher glücklich schätzen würde, den Hirschberg-Schönauer Wahlkreis vertreten zu können. Nach den glänzenden Erfolgen des Krieges sei nun endlich die schon von unsern Vätern erstrebte Einheit erkämpft worden und so könne man auch — eine andere Gestaltung der Verhältnisse im Innern (Deutschlands) erwarten, zumal Se. Majestät der König am Schluß seiner Proclamationen vom ... und bei Annahme der Kaiserwürde schon davon gesprochen habe. Nach diesen wahrhaft goldenen Worten sollen als Früchte des Friedens die Einheit, Freiheit und Wohlfahrt eintreten und wenn die liberale Partei in diesem Sinne wirke, so würde sie dem Willen des Königs entsprechen u. s. w. Leider gestattet uns heute der Raum nicht, auf die höchst interessante und klare Ansprache näher einzugehen, die der Geheime Regierungs-Rath Tellkampf mit dem Wunsche schloß, daß er durch eine Wahl so glücklich sein könne, im Reichstage für die hohen Ziele Deutschlands — das nun an der Spitze Europas stehe — mitwirken zu können.

Nach dieser — wie schon gesagt — mit dem größten Beifall aufgenommenen Ansprache ergriff Herr Buchhändler Berg das Wort, indem er die Versammlung in lebendiger Weise an die Pflicht des Staatsbürgers ermahnte, bei der Wahl sich zu betheiligen ꝛc. An Herrn Geh. Regierungs-Rath Tellkampf erlaubte er sich die Fragen zu stellen: 1) was der liberale Wahlcandidat über die Diätenfrage denke und 2) was derselbe von einem in den Zeitungen verbreiteten Gerücht halte, betreffend die Errichtung eines Oberhauses neben dem Reichstage. Ad 1 beantwortet der Interpellirte dahin, daß die Geldfrage für ihn selbst zwar sehr gleichgültig sei, er jedoch für die Gesammtheit Diäten wünsche und zwar aus dem Grunde schon, weil die Aristokratie von jeher gegen die Diäten gestimmt habe, weil sie durch ihre Partei und die Wahrung ihrer Interessen selbst vertreten sein wolle, es aber doch sehr gefährlich sei, Männer zu wählen, die Geld in der Tasche haben. (Wohl merken! Anm. d. R.) Ad 2 glaubt Hr. Tellkampf nicht an die Errichtung eines Staaten- oder Oberhauses, obgleich die „kleinen Könige“ in ihrer Besorgniß ein solches wünschten. Die Errichtung eines solchen Hauses neben oder über dem Reichstage hält der Geheime Rath für ganz undenkbar.

Nach einer Mittheilung des Herrn Vorsitzenden sprach Hr. Kreisgerichtsrath Fliegel im Namen der Versammlung und mit kräftigen Worten gegen den Geh. Regierungs-Rath Hrn. Tellkampf seinen Dank aus, der allseitig lebhaften Beifall fand und brachte schließlich Sr. Majestät dem Kaiser-König Wilhelm I. ein Hoch, welches in der Versammlung den lebhaftesten Wiederhall fand.

△ Hirschberg, den 10. Februar. Die vom hiesigen kaufmännischen Verein am vergangenen Mittwoch abgehaltene Extrasitzung, in welcher der Vorstand durch die Herren Heine, B. Cohn, E. Cassel, Herrmann und Prause (Herr ... hatte sich entschuldigt) vertreten war, erwies eine recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.

Die Verhandlungen nahmen nach Erledigung der innern Angelegenheit ihren Verlauf, wie folgt:

1) theilte der Vorsitzende mit, daß in Beziehung auf die in der Gasfrage eingereichte Beschwerde Magistrat im Einverständniß mit der Beleuchtungs-Commission zugesagt habe, von Zeit zu Zeit geheime Untersuchungen des Gases zu veranlassen.

2) bemerkte der Vorsitzende, daß die in der letzten Sitzung besprochenen Münztabellen bei der Redaktion der Börsenzeitung bestellt seien.

3) wurde beantragt, daß der Vorstand den Beschlüssen der Berliner Coupon-Commission folge und dieselben in den monatlichen Versammlungen zur Kenntniß der Mitglieder bringe. Im Anschluß hieran theilte der stellvertretende Vorsitzende die Entscheidung des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft

schaft mit, nach welcher der Ausgeber eines Coupons 4 Wochen lang die Vertretung behält, sofern er nicht auf den Coupon die mit seinem Namen unterzeichnete Bemerkung „ohne Garantie" setzt.

4) beschloß die Versammlung, das deutsche Handelsblatt, das die Verhandlungen des Handelstages vollständig bringt, anzuschaffen und dessen Inhalt in den Sitzungen, resp. an den geselligen Abenden nutzbar zu machen. Entscheidung über weitere Anschaffung von Schriften soll nächstens erfolgen.

5) gab die Versammlung dem Antrage, einen Rechtsgelehrten zu ersuchen, einen Vortrag über die Competenzen des Bundes-Oberhandelsgerichtes in Leipzig und den Unterschied zwischen dem rheinischen Gerichtsverfahren und dem unsrigen in Handelssachen im Vereine halten zu wollen, einmüthig ihre Zustimmung.

Nach Schluß der Sitzung wurde die Aufmerksamkeit noch auf die Anwesenheit des hiesigen liberalen Wahlkandidaten, Herrn Geh. Regierungsrath Tellkampf, und die Zwecke des liberalen Wahlvereins hierselbst mit der Bemerkung gelenkt, daß die Erreichung einer liberalen Majorität im deutschen Reichstage im Interesse des Handelsstandes dringend wünschenswerth sei.

△ In dem am 8. d. von Seiten der hiesigen Feuerwehr abgehaltenen Appell bemerkte der Vorsitzende, Brand-Director Irsig, einleitend, wie seit dem 23. November v. J. ein Appell zwar nicht mehr stattgefunden, der Verein aber auch in dieser Zeit treu zusammengehalten und dies bei Ankunft von Verwundeten- und Kranken-Transporten, sowie bei patriotischen Kundgebungen documentirt habe.

Nächst diesem erfolgten verschiedene Mittheilungen, betreffend die Verbesserung von Utensilien, sowie den von Seiten der Stadt an den Brand-Director gezahlten Beitrag von 25 Thlr. pro 1871 und die Verwendung desselben zur Deckung verschiedener Rechnungen 2c.

Beschlossen wurde sodann, in nächster Zeit wieder eine Uebung stattfinden zu lassen, dazu aber die Mitglieder nicht zu bestellen, sondern durch Sammel- (nicht Alarm-) Signale zusammen zu rufen, sowie auch in künftigen Fällen mehr auf die Anwendung der Signale zu halten. Das Publikum aber müsse, wie weiter erörtert wurde, von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt werden, damit nicht eine Verwechselung der Sammel-Signale mit den Alarm-Signalen, die bei einem ausgebrochenen Feuer zur Anwendung kommen, eintrete. Mit der Behörde sich über das Nähere in Einklang zu setzen, übernahm der Vorsitzende.

Die sonstigen Besprechungen galten speciellen Vereins-Angelegenheiten und trugen gewiß viel dazu bei, das Interesse der Mitglieder an den Vereinszwecken frisch zu erhalten.

△ Die von den Mitgliedern des hiesigen dramatischen Vereins zum Besten zurückgelassener Angehöriger der zur Fahne einberufenen Reserve- und Landwehrmänner gestern Abend im Stadt-Theater hierselbst gegebene öffentliche Vorstellung erfreute sich, obschon der Abend auch anderweitig mehrfach in Anspruch genommen war, eines zahlreichen Besuches. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel von Dr C. Töpfer: „Der beste Ton", ein der Sache gewiß würdiges Stück, das in Folge der fleißigen Vorübungen, um die sich Herr Regisseur Röpke in Verbindung mit den spielenden Mitgliedern sehr verdient gemacht hat, recht brav executirt wurde, so daß eine reiche Anerkennung von Seiten des Publikums nicht ausblieb. Nicht minder ernteten die von Herrn Hof-Friseur Hartwig arrangirten Bilder wiederholt reichsten Beifall.

Im Namen der patriotischen Sache, welcher die Vorstellung galt, sagen wir dem strebsamen Vereine, insbesondere aber allen bei der Aufführung Mitwirkenden für ihre opferwillige Mühewaltung, die zugleich einen recht genußreichen Abend den Besuchern der Vorstellung verschaffte, unsern aufrichtigsten Dank.

* Das Eiserne Kreuz hat erhalten vom 5 Jäger-Bataillon vor Paris der Jäger Mossier, Sohn des Gärtners und Försters Mossier zu Lehnhaus.

* Durch Verfügung vom 3. d. M. theilt das General-Postamt den Postanstalten Abänderungen des Reglements zu dem Gesetze über das Postwesen des norddeutschen Bundes vom 2. November 1867 mit. Von den Abänderungen sind zu erwähnen, daß auch die Korrespondenzkarten als Begleitbriefe bei Packeten verwendet werden können, daß Begleitbriefe zu Packeten mit Werthangabe mit dem Abdruck desjenigen Petschafts in Siegellack versehen werden müssen, welches zur Versiegelung des Packets benutzt ist. Für Packete ohne Werthangabe fällt diese Bestimmung fort. Packete mit Werthangabe sind durch Siegel zu schließen, bei solchen ohne Werthangabe ist das nicht nöthig, wenn sie nur auf irgend eine andere Weise gut geschlossen sind. Bei Entnahme der Formulare zu Korrespondenzkarten ist nur der Betrag der aufgeklebten Marken zu entrichten, das Formular selbst wird gratis geliefert. Für Korrespondenzkarten ohne aufgeklebte Marken ist der Selbstkostenpreis zu entrichten 2c.

P. Hermsdorf u. K., 7. Februar. In der neuen, großen Dampfbrauerei zu Warmbrunn, welche bekanntlich der Fabrik- und Brauereibesitzer Herr Januscheck aus Schweidnitz im Laufe des vergangenen Jahres erbaut hat, wurde gestern das erste Bier gebraut. Einige neugierige Herren, die sich zu dieser, in einem anderen Blatt schon vor einigen Wochen verkündeten Betriebs-Eröffnung, eingefunden, können gar nicht genug rühmen, wie vortrefflich das erste Gebräu gelungen. Wir werden uns sehr freuen, wenn das in Warmbrunn gebraute Lagerbier dieselbe Güte erlangt u. behält, wie das, welches Hr. Januschek in seiner bereits im größten Rufe stehenden Dampfbrauerei bei Schweidnitz seit einigen Jahren hat brauen lassen. In unserem von Fremden so viel besuchten Thale fehlte außer vielen Anderem besonders auch ein gesundes, schmackhaftes und dabei billiges Lagerbier; denn das von auswärts eingeführte ist entweder zu theuer oder — wie der Schlesier sagt: — „schlechte Tunke", während eine dritte Sorte den Kopf gleich einer Bombe mit Sprengladung füllt. — Herr Januschek will in diesem Frühjahr vor dem Braugebäude auch eine elegante Restauration errichten, die außer Küchen und Kellern mehrere Gastzimmer, ein Billardzimmer, einen großen Concertsaal und Stallung für circa 50 Pferde enthalten und von einem freundlichen Garten mit Colonnaden umgeben sein soll. Aus vielfachen Gründen wünschen wir nur, daß die Restauration nicht nördlich, sondern südlich der von Warmbrunn nach Hermsdorf führenden Chaussee angelegt und mit einer geräumigen Veranda versehen werden möge. Einen schöneren Platz für das ganze Etablissement konnte Herr Januscheck in der That nicht finden; die Aussicht auf's Hochgebirge ist wahrhaft bezaubernd. Es dürfte daher auch der Restauration sicher nicht an Gästen fehlen, wenn sie comfortabel eingerichtet und von einem tüchtigen Mann geleitet wird. Wie das Gerücht verlautet, soll Herr Thomas — Besitzer der Restauration „zum Rosengarten" auf dem Schloßplatz zu Warmbrunn — die Restauration des Hrn Januschek pachtweise übernehmen. Bestätigt sich dieses Gerücht, so könnten wir Letzterem zu der Wahl nur gratuliren. Eine geignetere hätte er gewiß nicht treffen können; denn daß unser gemüthlicher Freund Thomas sich als ein in jeder Beziehung tüchtiger Restaurateur bewährt hat, daß seine Restauration in Warmbrunn eine der beliebtesten im ganzen Gebirge geworden und weit und breit rühmlichst gekannt ist, bedarf wohl keines Beweises mehr.

Neumarkt, 6. Februar. Aus einem Feldpostbriefe eines Füsiliers der 10. Compagnie des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 entnehmen wir folgende Mittheilung:

Ein neues Schauspiel ereignete sich, als wir das letzte Mal auf Vorposten waren. Wir hatten das Unglück, daß uns ein Lieutenant gefangen wurde. Da wir nun wissen wollten, wo

der Herr Lieutenant W. hingekommen, ging eine Patrouille von 3 Mann sehr weit vor, so daß sie sich mit dem französischen Posten (einem Elsässer) recht gut unterhalten konnte. Der Posten wollte aber nicht mit der Sprache heraus und so blieb der Patrouille nichts weiter übrig, als daß der eine Mann auf's Gerathewohl, ohne Gewehr natürlich, nachdem er sich hatte versprechen lassen, daß ihm nichts zu Leide gethan würde, zu der feindlichen Feldwache zu gehen. Nachdem auch die andern beiden Mann hingegangen und um zu erfahren, daß man den Herrn Lieutenant bereits nach Paris gebracht, ihren Vorrath an Erbswurst, Speck, Brot, Cognac &c. den Franzosen ausgetheilt, kamen noch einige Patrouillen dazu und die Feinde reichten sich die Hände und schlossen so einen Frieden en miniature, dessen Bestimmungen waren, daß, so lange die französische Feldwache die alte sei, nicht geschossen werden dürfe, was auch innegehalten wurde. Indeß haben wir doch bei unserm Regiment wieder 8 Mann und einen Unteroffizier eingebüßt. Immerfort Verluste! Sonst stirbt selten einer, denn die Luft ist hier gesund &c.

Vermischte Nachrichten.

Einem Feldpostbriefe des Unteroffiziers Ed. Friebe bei der 4. Comp. 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regts. (Garde-Landw.-Division) entnehmen wir folgende interessante Notizen:

St. Germain, den 23. Januar 1871.

Am 19. d. M. hatten wir einen furchtbaren Ausfall der Franzosen auszuhalten, 60,000 Mann von feindlicher Seite. Wir befanden uns in einer sehr fatalen Lage, denn wir wurden entsetzlich mit Granaten beworfen; meine Compagnie lag in einer Schlucht, unsere Artillerie schoß über uns hinweg und der Feind schleuderte ganze Feuerschlünde zu uns herüber, die Erde dröhnte förmlich. Sonntag, als den 15. d., nahm ich Urlaub und reiste nach Versailles, etwa 1½ Stunde seitwärts von uns, um meinen Bruder zu besuchen, den ich aber leider nicht antraf, indem sein Regiment auf Vorposten stand; ich gehe nun noch 1½ Stunde weiter bis in die Vorposten des betreffenden Regiments; dort angekommen, höre ich, daß er in die Brust geschossen sei und im Schlosse zu Versailles liege; ich erschrak, wurde jedoch bald beruhigt, indem die Verwundung nicht gefährlich sei; das eiserne Kreuz, das er für bewiesene Bravour in den Schlachten von Weißenburg und Wörth erhalten, habe die Kugel aufgehalten, sonst hätte sie direct das Herz durchbohrt, was auch wirklich der Fall war. Die Kugel hatte das Kreuz losgerissen, war durch den doppelten Mantel, durch Unterjacke, den doppelt vorn übereinander greifenden Waffenrock, durch die Weste, drei Hemden bis auf die Knochen gedrungen, also welches Glück! (Der Betreffende ist Unteroffizier bei der 12. Compagnie 47. Linien-Infanterie-Regts. Nr. 47.) Ich kehrte demnach zurück nach Versailles ins Schloß, wo ich unten im Flur einen Stabsarzt antraf, welchen ich um Zutritt zu meinem Bruder bat, der mir auch gern gewährt wurde. Der Fall hatte viel Aufsehen erregt, da er vielleicht der einzige im ganzen Feldzuge sein dürfte.

Das Schloß ist mit Blessirten beinahe überfüllt, unter denen es schreckliche Verwundungen giebt. Bei dem schon erwähnten Ausfalle blieben feindlicherseits 2000 todt, unsere Verluste sind uns nicht bekannt.

Was die Gegend um Paris herum anbelangt, so ist dieselbe reizend zu nennen, nur in unserer augenblicklichen Lage ist dieselbe höchst unangenehm. Mittwoch den 24. d. kommen wir wieder auf Feldwachendienst. Wir werden hier häufig allarmirt, bei Tag wie bei Nacht &c. &c.

(Der uns gütigst zugesandte Feldpostbrief aus R. erscheint in nächster Nummer. D. Red.)

— (Livingstone.) — Sir Roderick Murchison, der bekannte Präsident der Londoner geographischen Gesellschaft, ist rüstig auf der Besserung begriffen. Das Erste, womit er nach seiner gefährlichen Erkrankung wieder an die Oeffentlichkeit tritt, ist seine neue Nachricht über Livingstone. Dr. Kirk in Zanzibar schreibt unterm 8. Dezember 1870, er habe eben einen Brief von dem großen Araber-Scheik Said von Unyamyembe erhalten, in welchem er sagt: „Ihr geehrter Brief hat sein Ziel erreicht, und ihr Freund hat ihn verstanden. Die Leute (d. h. seine von Zanzibar ausgeschickte Karawane) kamen gesund an, und gehen nach Udschidschi zu unserm Freunde, dem Doctor. Die Neuigkeiten über ihn lauten dahin, daß er noch nicht von Manimes (? das arabische Wort ist auf drei verschiedene Weisen geschrieben) zurückgekehrt, aber wir erwarten ihn bald und wahrscheinlich wird er mit den Leuten und mit den Vorräthen zu gleicher Zeit in Udschidschi eintreffen.“ Sir Roderik Murchison, welcher sich durch diesen Brief von aller Besorgniß um das Schicksal Lewingstones befreit sieht, fügt hinzu: Wir hören hier zum ersten Male, daß Lewingstone eine bedeutende Reise westlich vom Tamganyikasee gemacht hat, und dies erklärt das lange Ausbleiben jedweder Nachricht über ihn.

— (Kleine Kriegschronik.) Die Franzosen thaten sich sehr viel darauf zu gut, daß sie es endlich zu einer Trophäe gebracht und uns die Fahne des 61. Regiments abgenommen hätten. Nun stellt sich aber heraus, daß diese einzige in diesem Kriege verlorene Fahne nicht ihnen, sondern den Italienern in die Hände gefallen ist, (Wir haben den Franzosen mehr denn 130 Fahnen abgenommen.) Daß es sich der alte Garibaldi nicht entgehen ließ, mit der preußischen Fahne zu demonstriren, versteht sich wohl von selbst. Er fuhr damit in den Straßen von Dijon umher und ließ sich applaudiren. Von außergewöhnlichen Heldenthaten der Garibaldianer in diesem Kriege wird übrigens die Geschichte nicht zu berichten haben. — Der nimmer ruhende Witz ist nicht mehr befriedigt, wenn sich seinen Glossen über die Zeitereignisse Griffel, Feder und Papier zur Verfügung stellen, er will die Unsterblichkeit für sich in Anspruch nehmen und vertraut nun seine Einfälle — dem Metall an. Kaiser Napoleon ein preußischer General — das ist die neueste Erfindung der guten Laune eines deutschen Graveurs, der ein solches Bild mit wahrer Meisterschaft aus den alten Zehn-Centimesstücken vom Jahre 1855 geschaffen hat. Das Gesicht Napoleons ist unverändert, wie es aus dem Kaiserhaupte eine streng reglementsmäßige Pickelhaube aufgesetzt, deren Sturmband unter das Kinn geht, ohne dem Napoleonsbärtchen zu nahe zu treten. Damit aber ja Niemand den Füsilier Kutschke unter diesem Bildnisse vermuthe und daß der Respect vor dem Exkaiser nicht ersterbe, ist der Rockkragen mit den üblichen Goldborten geschmückt. Das ganze Bild, en relief und bis in die feinsten Schattirungen ausgearbeitet, gewährt ein sehr hübsches Ansehen und soll in mehreren Exemplaren in Deutschland coursiren.

— In Versailles sind am 23. Januar zehn japanesische Offiziere angekommen, um sich den Krieg anzusehen. Unter ihnen befindet sich auch der Neffe des Kaisers von Japan. Es sind meistens noch junge Leute, alle europäischer Kleidung; sie scheinen die europäischen Sitten vollständig angenommen zu haben; denn sie benahmen sich bei Tische so, daß man sie unbedenklich für Europäer halten konnte. Der Prinz sprach ganz gewandt. Die Unterhaltung, die sie untereinander führten, war sehr lebendig und schnell, wurde aber in ihrer Landessprache geführt. Sie sollen überall herumgeführt werden und überhaupt Auskunft über Alles, was sie wünschen, erhalten.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Carl Aug. Albrecht, Firma C. A. Albrecht in Neueibau (königl. sächsisches Gerichtsamt Ebersbach), T. 16. März; des Kaufm. August Ziegler zu Goldberg, Verw. Kaufm. Gotthard Streit das., T. 9. Febr.; des Mühlenmstr. Gustav Adolph Gores zu Baruth, Kreisger. Jüterbogk, Verw. Kaufm. Julius Scheyder zu Baruth, Term.

20. Febr.; des Kaufm. Bruno Fischer, Firma F. E. Fischer zu Ziesar, Kreisger. Genthin, Verw. Kaufm. Hermann Siemon zu Genthin, T. 17. Februar; des Steinhauermeisters C. Wendenburg zu Halle a. S., Verw. Kfm. Bernhard Schmidt das., T. 21. Februar; des Kfm. Oscar Wutschki zu Liebemühl, Verw. Rechtsanw Schulze zu Osterode, T. 14. Februar.

Die Streichholzbüchse.

Reiseabenteuer in Australien.

Vor einiger Zeit befand ich mich mit Lilly Trot im „Busch," wie wir in Australien die noch unbebauten Landtheile nennen; Lilly Trot war mein Reisegenosse, den ich mir deshalb angeschafft hatte, weil ich in das Innere von Victoria bringen mußte, wo das Reisen einem Einzelnen sehr gefährlich wird; freilich kommt es den Buschbewohnern auch nicht darauf an, gleich zwei auf einmal todt zu schlagen, aber es ist doch etwas umständlicher. Außerdem wollte ich Gesellschaft auf dem langen Wege haben; ohne Plaudern durch die weiten Ebenen, durch die eintönigen Wälder zu reiten, ist nicht für Jedermann, am allerwenigsten für mich.

Vor Allem muß ich melden, daß Lilly Trot ein — Deportirter auf Lebenszeit aus England war; er hatte damit nie hinter'm Berge gehalten und machte sich durchaus nichts daraus, ob es ein Anderer wußte oder nicht. Dies hatte wohl darin seinen Grund, daß er in seinem Mißgeschick nicht allein stand. Tausende von Colonisten lebten und leben noch jetzt in Australien, die die Reise von England bis zu ihren Antipoden ganz umsonst gehabt haben, und die mit einer Seelenruhe, einer Ungezwungenheit sich bewegen, wie ein Reicher auf der Promenade eines besuchten Badeortes.

Wir waren Beide zu Pferde und hatten wollene Decken hinten aufgeschnallt, um im Busch auch schlafen zu können. In der Tasche hatte ich meinen Revolver und Lilly Trot trug an einer Schnur am Arme einen ganz abscheulich aussehenden kurzen Lebensvertheidiger. Er sprach unverhohlen seine Verachtung gegen Flinten, Pistolen und alle Schießwaffen aus, die alle, seiner Ansicht nach, gegen die Bleiknöpfe seiner Waffe nicht aufkommen konnten. Man hatte mir schon früher erzählt, daß er zwei oder drei Bleikugeln in seinem Körper mit herumschleppe, die ihm aber nicht die geringsten Unbequemlichkeiten bereiteten; daher wohl seine Mißachtung der Schußwaffen.

Wir ritten langsam einen eintönigen langweiligen Pfad entlang, zu dessen Seiten sich hin und wieder ein halbverdursteter Baum befand. Die Luchs-Augen Lilly Trots schweiften nach allen Richtungen; hin und wieder zeigte er mir eine Vertiefung oder einen Hügelabhang in der Ferne, wo seiner Ansicht nach ein Goldgräber zu thun finden könnte, wenn er nur ordentlich suchte. Dieser Nachsatz könnte überflüssig erscheinen, da man eigentlich ohne Suchen nichts finden kann; hier aber war es vor gar nicht zu langen Zeiten anders gewesen. Gold lag meistens gleich auf der Oberfläche des Bodens; die Quarze waren im Laufe der Jahrtausende verwittert und die edlen Metallkörner unversehrt geblieben; dort, wo die Goldkörner auf den Hügelzügen sich mit der Erde vermischt befanden, hatte der Regen die Erde weggespült und die blitzenden glänzenden Goldkörner lagen offen da für den glücklichen Finder.

„Wird wohl bald wieder eine Gesellschaft kommen," meinte Lilly Trot, „vielleicht gehe ich selbst hierher und fange das Geschäft noch einmal an; sehen Sie dort, wo der Hügel einen Sattel bildet, da liegt das meiste Gold!" Er sprach das mit fester Ueberzeugung, da mir aber an der ganzen Gegend durchaus nichts auffiel, was auf einen Goldfund schließen ließ, schüttelte ich ungläubig den Kopf. Lilly Trot war zu stolz, meine Zweifel zu beseitigen.

Unser Weg war der ödeste, langweiligste, den man sich denken kann; eine unabsehbare Ebene schien vor uns zu liegen, auf der die Sonne alles verbrannt hatte. Das Bellen eines Hundes, das Begegnen von Zimmerleuten, welche Bäume fällen wollten, war das Einzige, was uns in zwei Tagen aufstieß. Es war wieder Abend geworden; wir ritten durch niedriges Buschwerk, von dem tausende von Fliegen und Mücken bei unserer Annäherung aufstiegen, um uns auf das Schrecklichste zu quälen; es schien fast, als wenn wir die einzigen noch lebenden Menschen wären, denn kein Laut, der auf die Nähe Anderer hätte schließen lassen, traf unser Ohr schon seit geraumer Zeit; das Reich der Todten lag vor uns. Stille überall, nur das lästige Summen der Mücken und das Zerbrechen der dürren Zweige unter den Hufen unserer Pferde.

Ich war nachgerade in einen Zustand vollkommener geistiger Abgespanntheit versunken; an meinem Auge zogen langsam die niedrigen Büsche im Halbdunkel vorüber, meine Körperbewegung blieb bei dem gleichmäßigen, langsamen Schritt meines ermüdeten Pferdes stets dieselbe. Da werde ich plötzlich durch ein Pfeifen erweckt; die lieblichsten Töne, so weich und schmelzend, wie ich sie noch niemals gehört, trafen mein Ohr. Ich sammelte meine Gedanken und blickte auf, um zu sehen, von wem diese himmlische Musik käme — es war Lilly Trot! Seinen häßlichen, dicken Lippen entströmten die reinsten Töne, und die Melodien aus Figaro, Don Juan regten meine Sinne zu neuer Lebenskraft auf. Der herrlichsten Flöte hätten keine silberhelleren Laute entlockt werden können! ich träumte mich zurück in die Zeiten, wo ich in der fernen Heimath die herrliche Musik gehört und die eintönige Wirklichkeit entschwand meinen Blicken. Noch als mein Begleiter längst aufgehört hatte zu pfeifen, träumte ich fort; erst als das heisere Krächzen eines vorbeifliegenden Krähenschwarmes mein Ohr traf, sah mein Auge wieder die Gegenwart. „Herrlich, Trot," sagte ich und fügte nach einer Pause hinzu: „ich dächte wir machten hier Halt!"

Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

2. Klasse 143. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 8. Februar 1871.

2 Gewinne von 600 Thlrn. auf **Nr.** 36250 81281.
2 Gewinne von 200 Thlrn. auf **Nr.** 47434 85038.
5 Gewinne von 100 Thlrn. auf **Nr.** 14043 36478 39720 56887 64233.

Ziehung am 9. Februar.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf **Nr.** 93859.
2 Gewinne von 2000 Thlrn. auf **Nr.** 68532 93057.
1 Gewinn von 200 Thlrn. auf **Nr.** 75354.
3 Gewinne von 100 Thlrn. auf **Nr.** 46020 62951 75475.

Verlobungs-Anzeige.

1660. Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Helfer,
Emil Nowack.

Kupferberg i./Schl. Granitza, Rußland.

1700. Als Verlobte empfehlen sich:

Clara von Tehmannstein,
Oswald Fröhlich-Joraschkowitz.

Hirschberg, den 10. Februar 1871.

P. P. G. G. — — E. S.

Entbindungs-Anzeige.

1618. Die heute früh gegen 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. Martin, von einem muntern Töchterchen beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

Theodor Lüer.

Todes-Anzeige.

1612. Am 8 d. M. entschlief nach schwerem Krankenlager unsere einzige Tochter **Alwine** im Alter von 22 Jahren 5 Monaten in ein besseres Jenseits.

Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Bekannten.

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

Moritz Ciresa nebst Frau, Gold- u. Silberarbeiter.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

1634. **Todes-Anzeige.**

Am 9. d. M., früh 3 Uhr, verschied sanft im Herrn selig, ach dreiwöchentlicher Krankheit, unser guter Vater, Groß- nd Schwiegervater:

Christian Brauneckert,

Hausbesitzer, Kirchen- und Schulvorsteher in N.-Quirl; ein lter Veteran von den Freiheitskriegen, in einem Alter von 73 Jahren 6 Monaten 4 Tagen.

Wer den Entschlafenen gekannt, wird ihm wohl ein gesegnetes Andenken bewahren und seiner Hinterbliebenen Trauer theilen!

Quirl, den 9. Februar 1871.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird nächsten Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags ½2 Uhr, stattfinden.

1636. Am 8. d. M., Nachts 12¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden der Feilenhauermeister

J. G. Heinze zu Lauban.

Dies seinen Freunden und Bekannten in Hirschberg zur Mittheilung. **H. K.**

1629. **Empfindungen**

am Grabe des weiland

Johann Gottlieb Hoffmann,

Stellenbesitzer und Steinmetzger in Hartliebsdorf.

Gestorben den 14. Februar 1870 im Alter von 52 Jahren 28 Tagen; bei der Wiederkehr seines Todestages.

Gatte, Vater! Ach Dein Scheiden,
Das so frühe kam herbei,
Brachte tiefen Schmerz und Leiden,
Gram und Sorg' uns mancherlei.
Heute bluten uns're Wunden
Schmerzlicher auf's Neue ja;
Denn ein Jahr ist hingeschwunden,
Seit der schwere Schlag geschah.

Ach es können ja nicht Alle
Heut an Deinem Grabe steh'n;
Mit der Kriegstrompete Schalle
Mußten wir ja scheiden seh'n
Einen Deiner theuern Lieben
Von der trauten Heimath Heerd,
Der bis jetzt ist fern geblieben,
Ausgesetzt der Feinde Schwerdt.

Dort im fernen Nachbarslande,
Wo des Krieges Greuel tobt,
Reißen nicht der Liebe Bande,
Die der Theure einst gelobt.
Mitten in dem Kampfgetümmel,
Wo der Tod die Sense schwingt,
Blickt auch Er hinauf zum Himmel,
Wohin jeder Seufzer dringt.

Dort wo der Verklärte wohnet,
Schweiget Klage, Angst und Noth;
Wo die ew'ge Liebe wohnet,
Strahlet stets das Morgenroth.
Aus ihm steigt die Gnadensonne,
Segen spendend groß und hehr,
Da ist ja nur Freud' und Wonne,
Nichts mehr traurig, nichts mehr schwer.

Dieser Trost allein kann stillen
Uns're Klagen, unsern Schmerz,
Die nach Gottes gnäd'gem Willen
Tief gerissen unser Herz.
Dort in hohen, lichten Fernen,
Wo des Friedens Palmen weh'n;
Hinter jenen gold'nen Sternen
Blüth ein ew'ges Wiederseh'n.

Ober-Langnau und Hartliebsdorf.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen.



1601. **Denkmal trauernder Liebe**

unsrer geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter:

Frau Johanne Beate Springer,

geb. **Aust,**

gewes. Ehegattin des Bauergutsbes. **Ehrenfried Springer,** bei der einjährigen Wiederkehr ihres Todestages, den 10. Februar 1870.

Schon ist's ein Jahr, daß nach vollbrachtem Leiden
Die theure Gattin, Mutter, uns entschlief,
Daß sie, im Glauben, zu den höchsten Freuden,
Der Engel Schaar in ihre Mitte rief.

Wir denken Deiner Liebe heut auf's Neue,
Wie Du für uns gesorgt hast spät und früh;
Mit wahrer Mutterlieb' und Gattin-Treue
Uns zu beglücken, spart'st Du keine Müh'.

Es schmerzt uns sehr, daß Du von uns geschieden,
Da Du so liebend, brav und gut gelebt,
Nur stets zur Wahrheit, stets zum gold'nen Frieden,
Sowie nach Recht und Wohlthun hast gestrebt.

Dein lieber Enkel **Robert** schied hienieden, —
Mit dem Dein Herz so innig war verwandt, —
Dir unerwartet nach zum ew'gen Frieden,
Und lebt mit Dir im sel'gen Heimathsland.

Zum Himmels Chor der reinen Gottesengel
Ist Dir gefolgt der Enkel Ida Geist;
Euch trifft nicht mehr ein Schmerz der Erdenmängel,
Da Ihr vereint den ew'gen Vater preist.

Dir folget jetzt, zur stillen Friedenspforte,
Das Zeugniß, das von Dir in Wahrheit spricht:
Du hast zu jeder Zeit, an jedem Orte,
Stets treu gelebt, nur für Beruf und Pflicht.

O! schlumm're sanft, im kühlen Schoß der Erde!
Wir werden einst uns Alle wiederseh'n,
Wenn nach der Erden-Sorge und Beschwerde
Des Herren Stimme ruft zum Auferste'n.

Seiffersdorf, den 8. Februar 1871.

Der trauernde Ehegatte *Ehrenfried Springer* nebst drei Töchtern und Schwiegersöhnen.

1596. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Gatten und Vaters, des weiland

Ernst Friedrich Löbel.

Gewesener Freistellbesitzer in Prausnitz bei Goldberg.
Er starb zum großen Schmerz der Seinen am 12. Febr. 1870 in dem Alter von 53 Jahren 2 Monaten u. 10 Tagen.

Lang und traurig ist ein Jahr uns nun verschwunden,
Als Dein treues Herz im Tode brach,
Du Dein wahres, hohes Ziel bereits gefunden,
Und wir Deinem Sarge blicken nach.

Schön verkläret gingst Du ein zu höh'ren Walten,
Wo vereint Du mit den Sel'gen bist;
Und das Gute Dir der Herr wird hoch vergelten,
Dessen Weg uns unerforschlich ist.

Uns hier kommst Du liebend nun nicht mehr entgegen,
Reichest nicht mehr Deine treue Hand;
In Dein Aug' zu schauen wir nicht mehr vermögen,
Weinen nur an Deines Grabes Rand.

Deine treue Liebe und Dein treues Walten,
Wird der Gattin unvergeßlich sein;
Kindeslieb' und Dankbarkeit wird nicht erkalten,
Allen wirst Du unvergeßlich sein;

Aber kurze Zeit hier währt der Trennung Leiden,
Ewig werden wir vereint einst sein;
Theilen wirst Du dann mit uns die hohen Freuden,
Die die Erde nimmer kann verleih'n.

Ruhe sanft! Es weht ja unsers Vaters Frieden
Um der Frommen und Gerechten Gruft,
Deiner denken wir in treuer Lieb' hienieden,
Bis auch uns der Todesengel ruft.

Prausnitz bei Goldberg, den 12. Februar 1871.
Verw. Freistellbesitzer Löbel und Kinder.

1626. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Hausbesitzers und Gastwirth

Moritz Wehner.

Er starb den 2. Februar 1870, in dem Alter von 51 Jahren und 10 Monaten, zum großen Schmerz der Seinen.

Das Auge sucht und doch wird ihm kein Finden,
Das Herze, ach! es dürst nach Lieb' und Rath!
Das inn're Glück, das will sich nicht mehr finden,
Seit jenen Sarg man fortgetragen hat:
Denn dieser Sarg, zu unserm tiefsten Schmerz,
Barg meinen Gatten und das Vaterherz.

Ach! welch' ein bitt'rer Tag, welch' heiße Stunden,
Wie es nun galt den letzten Liebesgang;
Was hinter Deinem Sarge wir empfunden,
Das bleibt uns unauslöschlich lebenslang!
Vom offnen Grabe einsam dann zu gehn,
Das kostet, ach! viel tausend Trennungswehn!

Das treuste Herz, das hat man mir begraben,
Und dieser Schmerz, er zittert weit hinaus,
Und Alles, was wir mit Dir verloren haben,
Das spricht das Brennen in der Brust nur aus.
Mein Dasein wahrlich, wahrlich, ist nun schwer,
Zwei Waisen, ach! und keinen Vater mehr!

Ach! steh' noch einmal auf aus Deinem Grabe,
Bring' uns noch einmal das gesunt'ne Glück;
Trag' wieder mit die Sorgen, die ich habe,
Bring' Deiner Kinder gold'ne Zeit zurück!
Doch Alles, Alles, schläfst Du, Schläfer, ab,
Wie auch die Thränen perlen auf Dein Grab.
Unser Trost ist, daß wir einander wiedersehn.

Reibnitz.

Die tiefgebeugte Wittwe nebst Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Pei[per] vom 12. bis 18. Februar 1871.

Am Sonntage Sexagesimä: Hauptpredigt, Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst [u.] Bußvermahnung:
Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finst[er].

Getraut.

Hirschberg. D. 5. Februar. Johann Ernst Fuckner, H[aus]hälter, mit Anna Auguste Pauline Paul — Jggs. Carl F[...] Stribrny, Schneidergesell, mit Jgfr. Caroline Louise [...] Sebastian. — D. 6. Wwr. Friedrich Carl Sigismund Gro[...] Barbier, mit Ernestine Henriette Berner. — Carl Ernst [...]gert, Gärtnersohn in Straupitz, mit Auguste Henriette [...]mann das. — D. 7. Wwr. Johann Carl Friedrich Wil[...] Sothmann, Bahnwärter in Cunnersdorf, mit Johanna H[...] daselbst.

Herischdorf. D. 6. Februar. Karl Friedrich W[...] Kutscher, mit Ida Mallistus.

Geboren.

Hirschberg. D. 25. Dezbr Frau Rittmeister Hugel[...] e. T., Eva Melanie Charlotte Louise Frieda. — D. 26. F[rau] Bäckermstr. Wehrsig e. S., Carl Gottlieb. — D. 9. Jan. F[rau] Vorarbeiter Frech e. T., Anna Marie Bertha. — Frau [...]lermstr. Gleisner Zwillingssöhne, Gustav Wilhelm H[...] und Hermann Julius August. — D. 21 Frau Hausbes. [...] e. S., Carl Gustav Max Oskar. — Frau Tagearb. Sch[...] e. S., Adolf Gustav Paul. — D. 23. Frau Kreisbote Be[...] e. T., Ida Klara Bertha Martha. — Frau Tagearb. [...]mann e. S., Julius Robert Hermann. — D. 24. Frau Gä[rtner] Scholz Zwillingstöchter, Eva Martha u. Eva Ida, letztere [...] am 31. Jan. u. erstere am 1. Febr. — D. 26. Frau Tage[arb.] Meusel e. T., Marie Auguste Pauline. — Frau Kreisger[...] Kanzlist Plischke aus Lauban e. T. todtgeb. — D. 30. [...] Schuhm. Bernert e. S., Georg, welcher am 31. wieder [...]

Grunau. D. 10. Januar. Frau Gärtner Weinmann [...] Carl Hermann. — D. 11. Frau Schuhm. Schober e. T., Auguste.

Cunnersdorf. D. 24. Jan. Frau Inw. Ansorge e. [...] Auguste Anna. — D. 29. Frau Hausbes. Krause e. T., [...] Marie. — D. 30. Frau Fabrikarbeiter Beier e. S., Wilh[elm] Robert.

Straupitz. D. 5. Februar. Frau Schuhmachermstr. Hä[...] e. T. todtgeboren.

Friedeberg a. Q. D. 1. Jan. Frau Schönfärbermei[ster] Haasenmüller e. T., Anna Helena. — D. 25. Frau Bür[...] Effenberg e. T. todtgeb. — D. 31. Frau Spinnmeister Zeptn[...] in Röhrsdorf e. T. todtgeb. — Frau Damastweber Pietsch e. [...]

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. Jan. Frau Kfm. Marie Rauer ge[b.] Hahn, 35 J. 7 M. 2 T. — D. 28. Jggs. Joh. Carl Josef Müller zu Grunau, 34 J. 6 M 20 T. — D. 3. Febru[ar] Frau Henriette Elsner geb. von Festenberg-Pakisch, hinterlass[...]

Wittwe des verstorb. Hrn. Pastor Ottomar Elsner, 59 J. — Agnes Klara Selma, T. des Schuhmachermstrs. Robert Siebeneicher, 1 J. 6 M. 3 T. — D. 6. Bertha Mathilde, T. des Klempners Reinhold Gerofke, 1 J. 6 M. 16 T. — Ernestine Marie Bertha, T. des Tagearb. Wilh Krinke, 9 T. — D. 7. verw. Frau Major Willigmann geb. Busch, 85 J. 10 M. — Carl Friedrich Wilhelm, S. des Fabrik-Maschinenführers Friedr. Fuge, 3 M. 15 T. — D. 8. Jungfrau Alwine Ciresa, T. des Goldarbeiters Moritz Ciresa, 22 J. 4 M. 25 T.

Straupitz. D. 4. Februar. Inwohner Gottlieb Sommer, 60 J. 28 T.

Goldberg. D. 16. Jan. Carl Friedrich Wilhelm, S. des Schneidermstrs. Teichmann, 5 M. 10 T. — D. 18. desselben S. Carl Herrmann Robert, 3 J. 6 M. 7 T. — Gustav Wilhelm Richard, S. des Tagearb. Schimpke aus Neudorf, 5 M. 13 T. — D. 20. Frau Tagearb. Anna Rosina Arnold geb. Müller, 47 J. 7 M. 25 T. — D. 23 Tagearb. Carl Traugott Seidel aus Wolfsdorf, 57 J. 8 M. 4 T. — Carl Herrmann Bruno, S. des Schneider Rösner, 16 T.

Friedeberg a. Q. D. 5. Jan. Reichsgräfl. Schaffgott'scher Revierförster Adolph Wenger in Flinsberg, 38 J. — D. 24. verw. Häusler-Auszügler Johanne Lehmann geb. Brendel in Röhrsdorf, 77 J. 6 M. 11 T.

Literarisches.

Vorschuß-Verein zu Schönau

eingetragene Genossenschaft.

Gemäß § 26 des Genossenschafts-Gesetz vom 4. Juli 1868 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unserer Genossenschaft am Jahresschlusse 1869 als Mitglieder 222 Personen angehörten, und daß im Laufe des Geschäftsjahres vom 1. Januar bis 31. December 1870 27 Personen freiwillig und 6 Personen durch den Tod ausgeschieden sind; 13 Personen wurden ausgeschlossen, dagegen 46 Personen als Mitglieder neu aufgenommen, so daß der Verein am Jahresschlusse 1870 einen Mitgliederbestand von 222 Personen zählte.

Bilanz des Geschäftsjahres 1870.

Activa.

	rtl.	sgr.	pf.	
1. Kassen-Bestand ult. December 1870	3,953	20	3	
2. Außenstände an Vorschüssen	71,345	—	—	
3. Von der Bank überhobene Zinsen	192	21	2	
4. Rückständige Zinsen	104	29	3	
5. Utensilien-Conto	140	29	5	
Summa der Activa				75,737 rtl. 10 sgr. 1 pf.

Passiva.

	rtl.	sgr.	pf.	
1. Bestand der aufgenommenen Darlehne bei der Bank	20,710	—	—	
2. " " " von Privaten nebst Kaution	30,716	27	6	
3. " " Spar-Einlagen	7,815	12	7	
4. Guthaben der Mitglieder	13,301	6	11	
5. Reserve-Fond	637	8	5	
6. Anticipando-Zinsen	923	23	4	
7. Reingewinn zur Vertheilung	1,632	21	4	
Summa der Passiva				75,737 rtl. 10 sgr. 1 pf.

Balancirt.

Schönau, den 8. Februar 1871.

Der Vorstand.

Julius Mattern. *H. Blasius.* *C. Meschter.*

1649. **Für nur 10 Sgr.**

Die **vollständige Geschichte des Krieges gegen Frankreich,** mit Illustrationen und 1 Karte empfiehlt die

Buchhandlung von E. Rudolph
in Landeshut i./Schl.

△ z. d. 3. F. 18. II. 5. Instr. △ III.

Versammlung der liberalen Wähler des Löwenberger Kreises in Greiffenberg i. S. im Gasthofe „zur Burg“: **Sonntag den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr,** 1541. behufs Besprechung der Wahl **eines Abgeordneten zum ersten deutschen Reichstage.**

1049 **Wahlkreis Jauer-Bolkenhain-Landeshut.**

Die liberale Partei stellt für die bevorstehende Reichstagswahl **Herrn Professor Dr. Gneist in Berlin** als ihren Candidaten auf.

Die liberalen Wahl-Vereine zu Jauer und Landeshut.

Zu Brennholz für die Armen sind ferner bei mir eingegangen: Von dem Herrn Partikulier Leopold Weißstein 2 Thlr., Herrn v. Uechtritz 3 Thlr. Indem ich dafür im Namen der Armen ergebenst danke, bitte ich, bei der immer noch strengen Kälte, um fernere gütige Beiträge.

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

Vogt, Mitglied der Armen-Direktion.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Großmann: Buchhändler Kuh 2 rtl., Selma Scholz im „schwarzen Adler“ 1 rtl.

Collecte Heine: Kaufm. Mosler 1 rtl., Frau Oberamtmann Tilgner 3 rtl., Ungen. 1 rtl. — Monatl. Beiträge p. Febr.: Buchhändler Kuh 1 rtl.

Collecte Bettauer: Carl Cuers 2 Hemden und 20 sgr., Kfm. Tielsch 3 rtl., Frau v. Uechtritz 5 rtl. — Monatliche Beiträge p. Februar: Oberamtm. Rudolph 2 rtl., Rent. Kießling 5 rtl., E. v. Uechtritz 3 rtl., Ungen. 1 rtl., zus. 122 rtl. 27 sgr. 8 pf.

Großmann.

1651. Die Tischler-, Böttcher-, Drechsler- und Glaser-[Innung] hält ihr **Quartal zur Fastnacht,** den 22. Febr., **Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr,** in der Wohnung [des] Oberältesten **Lohr** ab, wo Freunde der Innung eingel[aden] werden.

Der Vorstand.

Briefkasten.

Z. in **C.** Ihr Inserat kann keine Aufnahme fi[nden]. Persönliche Feindschaft können Sie ja persönlich ausgleich[en].

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Liegnitz, den 7. Februar 18[71].

Bekanntmachung.

Erweiterung der Annahme von Postsendungen an Adress[aten] im Ortsbestell-Bezirke der Aufgabe-Post-Anstalt.

Mit höherer Genehmigung ist vom 1. Februar d. J. bei den sämmtlichen Post-Anstalten im Ober-Postdirect[ions-] Bezirk Liegnitz die Annahme von Post-Anweisungen, von [Pa]keten ohne Werthangabe, von Sendungen mit Werth[angabe] und von Postvorschuß-Sendungen an Adressaten im Or[ts-] bestellbezirke der Aufgabe-Postanstalt in gleichem Um[fange] gestattet, wie dies für Sendungen an Adressaten nach and[eren] Postorten besteht.

Die Gebühren für Besorgung dieser Gegenstände an Adre[ssaten] im eigenen Ortsbestellbezirke der Aufgabe-Postanstalt [sind] folgende:

1) Für Post-Anweisungen bis zum Betrage von 50 Thlr. oder 87½ Gulden 2 Sgr. oder 7 [Kr.] Post-Anweisungen müssen stets frankirt werden.
2) Für Packete ohne Werth-Angabe
3) „ Sendungen mit Werth-Angabe
4) „ Postvorschuß-Sendungen

diejenigen Sätze, welche für dergleichen Send[ungen] zwischen Postanstalten bei einer Entfernung bis 5 M[eilen] zu erheben sind (siehe §§ 2 und 3 des Gesetzes über [das] Posttaxwesen im Gebiete des Norddeutschen Bundes [vom] 4. November 1867, sowie § VI. der Anlage des R[egle-] ments vom 11. Dezember 1867 zu dem Gesetze über [das] Postwesen des Norddeutschen Bundes). Es macht [da-] keinen Unterschied, ob die Abtragung nur den Be[gleit-] brief, bzw. den Schein, oder auch die dazu geh[örige] Sendung selbst umfaßt.

Der Ober-Post-Director.

1638. **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns E[...] **Friedensohn** hier, als alleiniger Inhaber der Handlung [Ge-] brüder **Friedensohn,** ist durch Accord beendigt.

Hirschberg, den 31. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1088 **Bekanntmachung.**

Die unserer Jurisdiktion angehörigen Herren Vorm[ünder] werden wiederum angewiesen, die Erziehungsberichte über [ihre] Pflegebefohlenen nicht unmittelbar zu den Acten einzur[eichen,] sondern den Herrn Ortsgeistlichen in den vormundschaftl[ichen] Conferenz-Terminen, welche kein dazu Eingeladener ohne [drin-] gende Entschuldigung versäumen darf, persönlich zu überg[eben.]

Kostenfreie Berichtsformulare sind bei den betreffenden [Unter-] gerichten, sowie in unserem Vormundschafts-Büreau zu [for-] dern und vor der Abgabe vollständig auszufüllen.

Hirschberg, den 27. Januar 1871.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Am 15. Februar c. ist **Taubenmarkt** [in] **Lähn** u. am darauf folgenden Tage **Viehma[rkt].**

1604. **Bekanntmachung.**

In hiesigen Kämmereiforsten ist eine **Hilfsförsterstelle**, mit welcher 80 Thlr. Gehalt, 10 Thlr. Wohnungs-Entschädigung und 8 Thlr. Holzgeld verbunden ist, bei monatlicher Kündigung sofort zu besetzen. Unverheirathete, qualificirte Bewerber wollen sich persönlich unter Beibringung ihrer Zeugnisse binnen vierzehn Tagen bei uns melden.

Hirschberg, den 8. Februar 1871.

Der Magistrat.

1633.

Nachstehende Bekanntmachung:

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Normal-Eichungs-Commission des Norddeutschen Bundes vom 23. Februar v. J. betreffend die vom 1. Januar 1872 ab, innerhalb des Norddeutschen Bundes unzulässigen älteren Gewichte (vergl. Amtsblatt der Königl. Regierung zu Liegnitz für 1870, Seite 101) wird Nachstehendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Unzulässig im öffentlichen Verkehr werden nach dem 31. Dezember 1871 von den im Königreich Preußen durch das Gesetz vom 17. Mai 1856 seit dem 1. Juli 1858 eingeführten Gewichtsstücken des allgemeinen Landesgewichtes folgende:

a. ¼ Centner, 3 Pfund, 10 Loth,
¼ „ 5 „ 5 Quentchen, 5 Cent, 5 Korn
2 „ 2 „ 2 „ 2 „
1 „ 1 „ 1 „ 1 „

b. Die Einsatzgewichte, sowohl im Ganzen, als in einzelnen Stücken.

2) Zulässig im öffentlichen Verkehr dagegen bleiben auch nach dem 31. Dezember 1871, wenn sie den nachfolgend unter Nr. 3 angegebenen Bedingungen genügen, folgende Gewichtsstücke:

1 Centner = 100 Pfd.	= 50 Kilogramm		
0,5 od. ½ = 50 „			
20 „	= 10 „		
10 „	= 5 „		
5 „			
2 „	= 1 „		
1 „	= 0,5 „	= 500 Gramm	
0,5 od. ½ Pfd.			
0,2 Pfd.		= 100 Gramm	= 10 Neulth.
0,1 „ = 3 Loth		= 50 „	= 5 „
0,3 „ = 3 Quentchen		= 5 „	= 0,5 „
3 Cent		= 5 Decigramm	
3 Korn		5 = Centigramm.	

3) Die Bedingungen der Zulässigkeit für die unter Nr. 2 aufgeführten Gewichtsstücke sind folgende:

a. Alle Gewichtsstücke müssen noch denjenigen Grad der Genauigkeit besitzen, der von bereits im Verkehr befindlichen Gewichten nach dem neuen System gefordert wird. (Vergleiche die Bekanntmachung des Bundeskanzlers, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen der Maaße, Gewichte und Wagen von der absoluten Richtigkeit, vom 6. December 1869, Bundes-Ges.-Bl. 1869, Nr. 40, S. 697.)

b. Die Gewichtsstücke 1 Centner und ½ Centner dürfen ihre bisherige Bezeichnung 1 Centner und ½ Centner beibehalten; die Hinzufügung einer Bezeichnung des ersteren nach Kilogrammen oder Pfunden, des letzteren nach Pfunden wird nicht verlangt, ist jedoch erlaubt.

c. Für die Gewichtsstücke 20, 10, 2, 1 Pfund ist die Bezeichnung nach Pfunden hinreichend; indeß können die neuen Bezeichnungen 10 K., 5 K., 1 K., 0,5 K. zugleich vorhanden sein.

d. Die Gewichtsstücke 5 Pfund und ½ Pfund dürfen nur die Bezeichnung 5 Pfd. und ½ Pfd. führen; alle anderen Bezeichnungen sind darauf zu tilgen.

e. Die kleineren Gewichtsstücke von 0,2 Pfund (6 Loth) bis 3 Korn müssen statt der alten Bezeichnung, welche unkenntlich zu machen ist, die neue nach Grammen erhalten; dagegen kann eine Bezeichnung nach Neulothen, nämlich 10 NL., 5 NL., 0,5 NL., auf ihnen hinzugefügt werden.

4) Die in Nr. 2 genannten und den Bedingungen in Nr. 3 genügenden Gewichtsstücke können für den Verkehr innerhalb des Königreichs Preußen mit ihrem bisherigen Stempel so lange beibehalten werden, bis eine neue Berichtigung und Stempelung erforderlich werden würde.

Um sie jedoch für den Verkehr innerhalb des ganzen Bundesgebietes zulässig zu machen, müssen sie vor dem 1. Januar 1872 revidirt und mit dem Bundes-Eichungs-Stempel beglaubigt werden.

Nach diesem Termin werden überhaupt nur noch Gewichtsstücke mit dem Bundes-Stempel geeicht, welche allen Anforderungen der Eichordnung vom 16. Juli 1869 genügen.

Breslau, den 21. Januar 1871.

Königliche Eichungs-Inspection für Schlesien.

Frief.

wird hiermit der Beachtung vorzugsweise des handel- und gewerbetreibenden Publikums bestens empfohlen.

Hirschberg, den 8. Februar 1871.

Das Eichamt.

1641. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Schriftsetzer Carl Neumann gehörige Haus No. 597 am Boberberge zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer I., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 64 Thalern veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 13. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 1. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

---

731. Zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer soll das **Haus** nebst Gärtchen Nr. 79 des Hypotheken-Buchs von Warmbrunn altgräflichen Antheils verkauft werden. Zur Entgegennahme von Geboten und eventuellen Abschließung des Kaufvertrages habe ich einen Termin in meinem Geschäftslokal hier auf

den 30. März 1871, Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt. Hirschberg, den 14. Januar 1871.

Wentzel, Rechts-Anwalt.

1657. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 34 des Hypothekenbuches zu Nieder-Kunzendorf belegene Wassermühle, nebst einem Garten und drei Scheffel Acker, soll im Wege der Re-Subhastation

am 17. April 1871, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Nieder-Kunzendorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 13_{55} Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 13_{08} rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIa. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 19. April 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bolkenhain, den 2. Februar 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

gez. Menzel.

14581. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Ernst Friedrich Schulze gehörigen Bauergüter No. 70 und No. 71 zu Nieder-Schönbrunn sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. März 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 17, verkauft werden.

Zu dem Bauergute No. 70 gehören $212^{86}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $282^{83}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 44 Thlr. veranlagt. Zu dem Bauergute No. 71 gehören $166^{57}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $229^{17}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten Hypothekenscheine, etwaige besonders gestellte Kaufsbedingungen und Abschätzungen, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. März 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 17, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lauban, den 13. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

1683 **Auktion.**

Dienstag den 14.

und **Mittwoch den 15. Februar,**

von früh 10 Uhr und Nachmittags von 1½ Uhr ab, werde ich im Gasthofe „zum goldenen Löwen“ (1 Stiege hoch, vorn heraus) eine große Partie Gardinen in Mull, abgepaßt, Mull mit Tüllborden, Zwirngace, Flir-Mull, Bettdecken in Waffelstoff und Piquee, Damen-Unterröcke, Herren- und Knaben-Chemisett's, eine große Partie Stickereien in Einsätzen und Ansätzen, Herren-Oberhemden-Einsätze und Stulpen, Damenstulpen und Garnituren, Shawlchen, Cravatten in Seide und Wolle, seidene Herrentücher, Spitzen, leinene Taschentücher rc. rc. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. Februar 1871.

Rud. Böhm, Auktions-Kommissar.

1621. **Auktion.**

Mittwoch den 15. Februar 1871,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im Gasthause „zum goldenen Löwen“ hierselbst eine Partie Woll- und Putz-Waaren gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Schönau, den 4. Februar 1871.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Auktions-Kommissarius. Nitschke.

1476. **Holz-Verkauf.**

Das Dominium Lobris bei Jauer verkauft den 17. Februar, Vormittags 10 Uhr, 18 **Stück gesunde Pappeln** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.

1659. **Schmiedeverpachtung.**

Meine zu Nieder-Cunzendorf b. Bolkenhain gelegene Schmiede beabsichtige ich bald zu verpachten.

Verwittwete Schmiedemeister **Scholz.**

1143. Ein **Kaufmannsladen** in einem großen Dorfe, nahe der Kirche, mit vielen Räumlichkeiten, ist sofort zu verpachten. Auskunft ertheilt **E. Heinrich** in Neu-Kemnitz bei Alt-Kemnitz.

Danksagung.

1600. Der Gemeinde Johnsdorf, Kreis Schönau, sage ich hiermit herzlichsten Dank für die mir übersandte Liebesgabe.

Wehrmann **Christian Schröter** aus Johnsdorf, z. Z. in Bourogne am Oberrhein, bei Belfort.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1685 **Aufforderung.**

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine abgelaufen sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben gegen Zahlung der rückständigen Zinsen **bis zum 20. d Mts.** zu erneuern, oder die betreffenden Pfänder einzulösen, widrigenfalls dieselben nach diesem Tage dem Königl. Kreisgericht zur öffentlichen Versteigerung überwiesen werden.

Hirschberg, den 10. Februar 1871.

H. Baumert.

1675. **Eine gute Pension** für zwei Knaben, welche die Realschule in Landeshut besuchen wollen, wird nachgewiesen in der Expedition des Boten.

☞ Ich wohne **Herrenstraße No. 14** und empfehle mich außer meinen Arbeiten als Concipient auch als **Gelegenheitsdichter.**

Hirschberg, den 9. Februar 1871.

A. Pannasch, Rechtskandidat u. Concipient.

1682. **Pension.**

Junge Mädchen, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen sollen, finden bei liebevoller und gewissenhafter Pflege bei mir liebevolle Aufnahme. Behufs aller näheren Anfragen beliebe man sich zu wenden an

Görlitz, Mittelstr. 24, 2 Treppen. Frau **Cartellieri,** geb. Jenisch.

1637. **Für Zahnleidende!**



Zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Plombiren, Reinigen, Ausfeilen u. sicherer Beseitigung aller Zahnschmerzen empfiehlt sich **C. Friese,** Zahntechniker in Hirschberg, wohnh. Schildauer-Straße Nr. 14.

Pensionaire,

die das Gymnasium besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme. Das Nähere beim Kaufmann **R. Ansorge** in Hirschberg,

1605. Markt 24.



Heinr. Lieber,

prakt. Zahnkünstler, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen", ärztlich empfohlen zum Einsetzen künstl. Zähne,** sowie zur **Behandlung aller Zahn-, Mund- und Zahnfleischkrankheiten.**

1620. **Anzeige.**

In augenblicklicher Ermangelung eines **Arztes und resp. auch eines Thierarztes, erbietet sich der Unterzeichnete zur Hilfeleistung** bei event. Fällen jeder Art, **wobei demselben die reichsten, selbst in überseeischen Ländern gesammelten Erfahrungen** helfend zur Seite stehen. —

Zugleich empfiehlt derselbe die **„verbesserte Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz"** zur Erhaltung, **Stärkung und Herstellung der Sehkraft, welche selbst im hohen Alter die Brille entbehrlich gemacht, in tausend Fällen das einzige Rettungsmittel, das unschätzbare Augenlicht wieder zu erhalten, auch in hiesiger Gegend nach brieflichen Mittheilungen sich als heilsam erklärt hat.**

Die Essenz nebst ausführlicher Gebrauchs-Anweisung wird auf Verlangen p. Post übersandt.

Probsthayn, Kreis Goldberg-Schönau, im Februar 1871.

Der Apotheker **Th. Knoch.**

Freiburg. Freiburg.

1466 **Für Zahnleidende.**

Montag den 13. d. M. werde ich in **Freiburg, Hotel zum schwarzen Adler,** anwesend sein. Ich empfehle mich zum **Einsetzen künstlicher Zähne** (schmerzlos), sowie zur Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Robert Krause, pr. Zahnkünstler

aus Waldenburg, Ring Nr. 13, im Hause des Königl. Markscheider Herrn Hantke.

Frau C. in W. wird freundlichst um das bewußte Rezept gebeten. Adresse ist bekannt. N. N.

3 Thaler

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir Denjenigen, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. die auf meinem Grundstück befindlich gewesene **Warnungstafel** entfernt hat, so namhaft macht, daß ich ihn zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann.

Ehrenfried Weske, Kleinbauer.

Hernsdorf grfl., den 8. Februar 1871.

Verkaufs-Anzeigen.

1622. In einer Fabrikstadt von 20,000 Einwohnern und großem Eisenbahn-Verkehr ist eine

große Restauration,

bestehend aus einem Hotel garni, schönem Sommertheater, großem Concert-Garten mit Terassen, Colonnaden, Verandas, Kegelbahn, franz. Billard und allen modernen Einrichtungen, mit sämmtlichen Inventarium, ist wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort aus freier Hand für den Preis von 18,000 Thaler, Anzahlung 5000 Thaler, zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Gebirgsboten.

1652. Ein **Haus**, in gutem Bauzustande, mit großem Hofraum, Obst- und Grasegarten, nebst bequem eingerichteter Bäckerei, ist gegen ein kleines, gangbares Wirthshaus oder Restauration, womöglich in der Waldenburger Gegend, zu vertauschen. Bewerber erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Wegen Geschäftsauflösung!

Allerfeinste Filzhüte,
neueste Facons, 1 Thlr. 15 Sgr.
Seidenhüte, 1 Thlr. 10 Sgr.,
empfiehlt **Louis Wygodzinski.**

1697

1656. **Malz**
in bester Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen hält stets auf Lager:
Grüttner's Brauerei in Jauer.

1619. Nach beendeter **Inventur** werden nachstehende **Artikel,** als:

Kleiderstoffe aller Art, Châles und Tücher, Gardinen, Möbelstoffe etc.

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben.

Carl Henning, Hirschberg, Bahnhofstraße.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische-Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. ℔ Topf.	1/2 engl. ℔ Topf.	1/4 engl. ℔ Topf.	1/8 engl. ℔ Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — M. v. Pettenkofer DELEGATE.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund, Breslau.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

A. Edom, A. P. Menzel, Droguenhandlung, sowie **beide Apotheken,** Langstrasse und Schildauer Strasse, in **Hirschberg.** 1590.

Alte, schwache Leute mögen nachstehenden Zeilen eines alten, wahrheitsliebenden Mannes Beachtung schenken:

„**Als die beste und herrlichste Erfindung für Brustleidende** ist wohl der **L. W.** „**Egers**'sche Fenchel-Honig-Extract von **L. W. Egers** in Breslau zu bezeichnen, da sich derselbe im Kreise „meiner Bekannten, wie an mir, einem in den 70er Jahren stehenden Mann, durch erzielten überraschenden „Erfolg glänzend bewährt hat. Meine langjährigen stumpfen Brustschmerzen, sowie der trockene Husten, „welcher mich Tag und Nacht quälte, sind Gott sei Dank durch den Gebrauch des Fenchelhonigs verschwun-„den und fühle ich mich leicht und wohl, empfehle deshalb meinen Leidensgefährten, alles Andere bei Seite „zu legen und als wirksamstes Mittel den Fenchelhonig zu gebrauchen.

Elberfeld. **Mart. Wilh. Schmidt**, Packmeister a. D.

Der echte Fenchelhonig-Extrakt von L. W. **Egers** in Breslau, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannter Firma, ist nur allein zu haben bei

C. Schneider in **Hirschberg,** dunkle Burggasse,

Julius Helbig in Lähn, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **Gustav Ullrich** in Goldberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **August Werner** in Landeshut, **J. G. Dittrich** in Lüben, **Gustav Räbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **Peter Wefers** in Schmiedeberg, **R. Grauer** in Schönau, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Emil Kammler** in Friedland, **J. Ernst** in Hermsdorf u. K., **Wwe. Stiasny** in Wigandsthal. 1601.

Frisch gebrannter

Bau- und Acker-Kalk

ist in bekannter Qualität in den Herrschaftl. Kalkbrennereien zu **Töppich** und **Seitendorf** wieder vorräthig.

Zufolge der wiederholt erhöhten Kohlen-Preise stellen sich die Kalk-Preise vom 1. Januar c. ab:

a.	**Stück-Kalk:** in Seitendorf . .	pro Schffl.	8 Sgr.
	in Töppich und den übrigen der unterzeichneten Verwaltung unterstellten Brennereien	= =	7 =
b.	**Würfel-Kalk** (zum Bau durch Trockenlöschung geeignet	= =	4 =
c.	**Kalk-Asche**	= =	3 =

Zur Einzahlung der bis Ende 1870 zur hiesigen Kasse noch restirenden Beträge kann nur Stundung bis längstens Ende März c. gewährt werden.

1658.

Kalkbrennerei-Verwaltung der Herrschaft Lauterbach.

Paar.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Nach beendeter **Inventur** habe ich die schon als **sehr billig anerkannten Preise** bei vielen Artikeln meines großen Waarenlagers **nochmals bedeutend herabgesetzt,** um den vollständigen Ausverkauf möglichst zu beschleunigen. Besonders empfehlenswerth sind:

schwarze und **bunte Seidenstoffe, Kleiderstoffe** der verschiedensten Art, **Gardinen-** und **Möbel-Stoffe,** große Auswahl, **Negligé-, Bett-** und **Leibwäsche-Stoffe, Damen-Mäntel, Jaquettes** und **Jäckchen, Shawls** und **Tücher** ꝛc. ꝛc.

283 **Emanuel Stroheim,**

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn T i e l s c h, vis-a-vis den „3 Bergen."

502

Zu Feldpost-Sendungen

empfehle ich mein großes Lager von wollenen, schweren baumwollenen und seidenen Hemden, Unter[illegible] Jacken, Beinkleidern, Socken,

langen Jagdstrümpfen und wollenen Mützen, unterm Helm zu tragen,

Leibbinden, Cachenez und Taschentücher, **zu billigsten Preisen.**

Hirschberg, Bahnhofstr. 69. **Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.**

Außergewöhnlich billig

werden nach wie vor sämmtliche Bestände meines großen Waarenlagers ausverkauft. Insbesondere werden

Geh- und Reise-Pelze

mit Rücksicht auf den vorgerückten Winter **bedeutend unter den Kostenpreisen** abgegeben.

1695. **Louis Wygodzinski.**

Kriegs-Verhältnisse halber konnten wir große Partien feinste Havanna-Tabake sehr billig kaufen und sind daher in Stand gesetzt, nachstehende Marken Cigarren billigst zu verkaufen: ***Hochfeine Blitar Havanna El Morro à Thlr. 16,*** — unsere allgemein beliebte ***Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia à Thlr. 20, — Extrafeine Havanna La Perla à Thlr. 24, — Extrafein Havanna flor Imperiales à Thlr. 28*** — pro ***Mille.*** Diese Marken sind durchgehend von feinster Qualität und Aroma, schöner Facon und gut gearbeitet, in leichter, mittler und kräftiger Waare vorräthig, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Dieselben kommen importirten Havanna's an Qualität gleich, während selbe 50—80 Thlr., unsere **nur** 16—28 rtl. kosten. Probekistchen a 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte [illegible]nehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarren- & Cigarrettenfabrik, ***Leipzig,*** Comtoir: Königsplatz-Ecke.

Türkische Cigarretten Nr. 12 a Thlr. 1, — Nr. 6 a Thlr. 1. 15 Sgr., — Nr. 5 a Thlr. 2, — Nr. 3 a Thlr. 3 für 250 Stück.

1591.

1696.
Selten billig.

Feine seidene Cachenez . . 1 rtl. 10 sgr.
Aecht ostind. große seidene
Taschentücher . . . . . 1 rtl. — sgr.
Feinste wollene Camisols 27 ½ =
„ „ Herren=
Calecons . . . . 1 rtl. — sgr.
empfiehlt im Ausverkauf
Hirschberg i/S. **Louis Wygodzinski.**

1516. **Sommerweizen, Sommerroggen, Frühhafer, grüne Erbsen, Wundklee und Hopfenklee** zur Saat offerirt Dominium **Töppendorf** bei Kaiserswaldau.

1497 **In der Kalkbrennerei zu Berbisdorf ist vom 9. Febr. ab frisch gebrannter Bau=, Ackerkalk und Asche zu haben. Schreiber.**

1691.
Sahnkäse
ist wieder in fetter Qualität auf Lager bei
Herrmann Vollrath.

1654 **Alte Watte** verkauft
E. H. Kleiner in Hirschberg.

15860.
R. Wipprecht's
Unfehlbares
Mittel
heilt Kopfschmerz jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migräne radikal in kurzer Zeit und ohne große Kosten.
Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten liegen vor.
Preis einer Portion, aus 3 Fläschchen bestehend, 1 Thlr.
Gleichzeitig sind daselbst Magenkrampftropfen und Zahntropfen zu haben.
Alleinige Niederlage für Hirschberg bei Herrn **Albert Krähmer**, Butterlaube 35.

1571.
Büsten
unserer Kaiserlich Königlichen Familie, in verschiedenen Größen und großer Auswahl, sowie **Bismarck** und **Moltke**, empfiehlt zu Decorationen resp. Illuminationen:
Das Atelier für Bildhauer=Arbeit:
Carl Rauner, Schützenstraße 37.
Gleichzeitig empfehle ich mein **Lager fertiger Grab=Denkmale** in **Marmor** und **Sandstein** zu billigsten Preisen. D. O.

Magdeburger Sauerkraut,
ital. Maccaroni's, Faden=, Band= und Figuren=Nudeln,
russischen Mannagries, prima Weiz.=Gries,
geschliffene Perlgraupen in allen Nummern,
geschälte Zucker=Erbsen, Haidegries,
prima weiz. **Stengel=, Strahlen= u. Stücken=Stärke**, türkische Pflaumen,
geschälte Aepfel und **Birnen**
empfiehlt billigst
1674 **Johannes Hahn.**

15795.
Kissinger Pastillen,
hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 Kr. = 8 ½ Sgr. Nur allein echt käuflich in **Hirschberg** bei **Dunkel**, Apotheker, und **Roehr**, Apotheker.
Kgl. Baier. Mineralwasser=Versendung.

Besten Leberthran für Kinder,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
221 **Paul Spehr.**

Paraffin= u. Stearin=Lichte
empfiehlt billigst **Herrmann Vollrath.**

1065 **Stearin= und Paraffin=Kerzen**
von verschiedener Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen
Liebenthal. **Carl Hoffmann**, Seifenfabrikant.

Zum Lähner Taubenmarkt
empfiehlt sein Lager vorzüglicher **Colonial=Waaren**, insbesondere schönen Zucker, Kaffee's, Reis, Gewürze, Chocoladen, Schnupftabake, Tabake und Cigarren ꝛc., einem hiesigen, wie den Taubenmarkt besuchenden geehrten Publikum zur geneigten Beachtung mit der Versicherung der billigsten Preise
1650. **R. Hutter** in Lähn.

Italien. Reisstroh
offeriren in ganzen Ballen zu **billigem** Preise
Liegnitz. **Ernst Prausnitzer & Co.**

1555
Treber
sind jetzt täglich in Partien von 5 Centner an zu haben in der **E. Jannuscheck**'schen Brauerei in **Warmbrunn.**

Omnibus,
10sitzig und 6sitzig, im besten Zustande, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten. 16..

1498 **Ein starkes Arbeitspferd,** braun, 8 Jahr alt, verkauft **Schreiber** in Berbisdorf.

---

67. **Geld-Lotterie**

des König-Wilhelm-Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

2. Serie.

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.

Ganze Loose a 2 Thlr. und halbe Loose a 1 Thlr. bei

Lampert,

Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

1595. **Bestes Petroleum,**

per Pfund 3 sgr., ebenso **alle Sorten Caffee's,** empfiehlt **Paul Galle,**

Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 174.

1617. Ein kleiner gußeiserner **Ofen** mit fast neuen Röhren ist zu verkaufen in Nr. 19 Zapfengasse.

---

785. **Der weiße**

Kräuter-Brust-Syrup

von

Dr. med. Hoffmann

ist das beste Mittel bei **Husten aller Art,** sowie **Hals-** und **Brustübel.** In Flaschen zu 1 rtl., 15 sgr. und 7 1/2 sgr. für **Hirschberg** i. Schl. bei **Albert Plaschke,** Bahnhofstr.; ferner **Herrm. Schön,** Bolkenhain; **Ludwig Kosche,** Jauer; **W. Külke,** Schönau; **Emil Scholz,** Arnsdorf bei Hirschberg.

---

139. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Liebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen-China-Syrup, flüssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh-, Heil- und Nährpulver,
ächt holländisches Milch- und Nutzenpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions-fluid
empfiehlt
Dunkel,
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

Marmor,

weißgrauen, blaugrauen u. schwarzgrauen schlesischen und **blanc clair Carara,** fein geschliffen wie polirt, in jeglicher Verarbeitung, empfiehlt den Herren **Bildhauern** und **Steinmetzmeistern, Baumeistern** u. **Möbelmagazinen** die seit 52 Jahren in **Gnadenfrei** (Bahnstation) in **Schlesien** bestehende, mit Dampf betriebene und im Besitz eigener Brüche befindliche **Marmor-Waaren-Fabrik** von

C. Thust,

Steinmetzmeister und Hoflieferant Sr. Majestät des Königs
1592. von Preußen.

1122. Schönen **grünen Caffee,** à Pfd. 8 sgr., empfiehlt **Paul Spehr.**

Empfehlung für den G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.

Eichgrund p. Reesewitz bei Bernstadt (Schlesien), 21. Mai 1870.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ersuche ich um noch eine Flasche weißen Brustsyrup, da mir die erste Flasche sehr gute Dienste geleistet hat.

J. Scupin, Wirthschaftsbeamter.

Der **ächte** G. A. W. Mayer'sche **weiße Brustsyrup,** prämiirt in Paris 1867, **sicherstes Mittel** gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien Asthma 2c. ist zu beziehen durch [1602]

Robert Friebe in **Hirschberg.**

Bolkenhain: Carl Schubert. **Bunzlau:** J. G. Rost. **Friedeberg a. Q.:** S. G. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glatz:** Robert Drosdatius. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Haynau:** C. Neumann. **Hermsdorf u/K.:** B. Nimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kotzenau:** Jul. Hillmann. **Landeck:** J. A. Rohrbach. **Landeshut:** E. Rudolph. **Liebau:** J. Klose. **Liegnitz:** A. W. Mosner. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Marklissa:** A. Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neukirch:** Alb. Leupold. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** C. F. Jaschke. **Warmbrunn:** H. Kumß. **Weisstein:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrm. Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner & Franz Haase.

Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des

geruchlosen Medicinal-
379. **Leberthranes**

von

Carl Baschin, Berlin,

Spandauer Straße 29,

erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gern genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direct von

Karl Baschin,

Berlin, Spandauerstraße 29.